

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 14

BASEL, 6. April 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 14

BALE, 6 avril 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die unersättliche Landwirtschaft

Bundesrat Obrecht wehrt sich gegen die Forderungen aus Brugg

Die Forderungen aus Brugg nach Erhöhung des Milchpreises um einen Rappen, nach Erhöhung und Garantierung der Viehpreise, nach Drosselung der Geflügel-, Fisch-, Wild- und Konserveneinfuhr, nach künstlicher Verteuerung der pflanzlichen Fette durch weitere Erhöhung der Zollzuschläge, nach einem Deklarationszwang über die Verwendung von Fetten für Bäckerei- und Konditoreiwaren, nach einem Verbot der Streichmargarine usw. füllen nicht nur eine lange Liste aus, sondern sind zu allem noch im Blätterwald der landwirtschaftlichen Fachpresse mit politischen Drohungen begleitet, die nicht nur als bedenklich, sondern als äusserst bedauerlich gewertet werden müssen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ betrachtet dieses Gebahren als „eine Verletzung des Gebots der Stunde, die hoffentlich anlässlich der Beratung der Milchvorlage in der Bundesversammlung noch eine gebührende Zurückweisung erfahren wird“.

Die landwirtschaftlichen Verbände fordern und fordern, ohne jede Rücksicht auf die berechtigten Interessen anderer Wirtschaftszweige, lehnen es aber mit Rücksicht auf die „Freiheit“ des Bauerntandes ab, dem Grundbedürfnis einer Überproduktion auf dem Milchmarkt abzuwehren. So will der Schweizerische Bauernverband nichts von einer Umstellung von Futterbau auf Ackerbau, nichts von einer Milchkontingentierung, die zu einer Gesundung des Milchproduktenmarktes führen könnte, wissen. Umgekehrt ergeben sich aber aus den landwirtschaftlichen Forderungen für andere, am Milchproduktenmarkt nächstinteressierte Erwerbsgruppen, so auch für das Gastwirtschaftsgewerbe als ein Hauptkonsument immer grössere Opfer und Verteuerungen, die zum Aufsehen mahnen.

Der Kampf um den Milchpreis ist nun vergangene Woche in das Parlament hineingetragen worden. Die bundesrätliche Vorlage sieht bekanntlich aus finanziellen und wirtschaftspolitischen Überlegungen heraus die Beibehaltung des bisherigen Produzentenmilchpreises von 19 Rappen per kg vor. Dabei bedarf es immer noch einer Bundes-subsidierung von 12 Millionen Franken, um diesen Preis zu stützen. Eine Erhöhung des

Milchpreises auf 20 Rappen würde die Bundeskasse mit 28 Millionen Franken belasten.

Den Standpunkt des Bundesrates hat in der vergangenen Woche Bundesrat Obrecht in der radikal-demokratischen Gruppe in sehr energischer Weise bekanntgegeben. Folgen wir seinen äusserst interessanten und weitblickenden Ausführungen, so wie sie in der Tagespresse und vorab in den „Basler Nachrichten“ wiedergegeben wurden:

Bundesrat Obrecht bedauert, dass zum erstenmal in der Milchfrage Bundesrat, Bauern und Milchverband keine Einigung fanden. Diesmal gebe es aber kein Nachgeben, nicht um den starken Mann zu spielen, sondern weil alle wirtschaftlichen und agrarpolitischen Argumente gegen die Erhöhung sprechen. Es war ein Fehler, dass man nach der Abwertung den Produzentenpreis von 18 auf 20 Rp. erhöhte. Das hat gegen die Absicht gewirkt, die Milchschwemme zu bekämpfen, und erschwerte die absolut notwendige Umstellung in der landwirtschaftlichen Produktion. Es ist Unsinn, viel mehr Milch zu produzieren als wir benötigen und den Überschuss in Form von Käse mit einem Verlust von 100 Fr. per 100 Kilo ins Ausland zu verkaufen. Das ist hinausgeworfenes Geld. Dagegen führen wir im Jahr noch für 400 Millionen Brotgetreide ein und für 70 Millionen Futtermittel, statt dass wir selber mehr anpflanzen, wie es die Kriegsvorsorge verlangt. Das muss unter allen Umständen ändern, und wir erreichen es nicht mit einer Erhöhung des Milchpreises; denn niemand hat dann mehr ein Interesse an der Umstellung. Was man von Brugg aus verlangt, ist reine Subventionspolitik, die nie aus dem Schlammessl herausführt, während der Bundesrat Landwirtschaftspolitik treiben will, welche den Bauerntand vom unwürdigen System der staatlichen Krücken endlich befreit. Das ist möglich. So ist z. B. die Getreideanbaufläche innert sechs Jahren nur von 89000 auf 104000 Hektaren gestiegen, während durch Intensivierung der Kultur die Erträge sich verdoppelt haben. Auf diesem Wege allein kommt man wieder zu einem gesunden, selbständigen Bauerntum. Von 1935 bis 1937 ist der Preisindex für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von 103 auf 125 gestiegen; allerdings konnte dann ein Rückfall auf 117 nicht vermieden werden. Dieser kommt aber nicht von der Milch her, sondern von den Viehpreisen, welche infolge der Seuchenschlachtungen sanken. Eine absolute Stabilisierung wird nie ganz zu erreichen sein, da man die massgebenden Faktoren nicht dirigieren kann.

Sodann ist ein bedauerlicher Rückgang in der Qualität der Milchprodukte festzustellen; der Käsehandel erklärt, er könnte viel mehr exportieren, wenn man ihm die nötige hohe Qualität zur Verfügung stellte. Nur eine vernünftige Wechselwirtschaft kann die Qualität in der Milch-wirtschaft haben. Statt dass man sich nun zur Umstellung entschliesst, droht man mit politischen Konsequenzen und erklärt, man tue nichts, wenn nicht 20 Rp. gewährt würden. Wo

ist da die Logik? Bestimmt auf Seiten des Bundesrates, welcher die Wege vorschlägt, welche zum Ziele führen müssen.

Man kann geben, was man will, Brugg ist nie zufrieden. Der Redner stellt dann dar, dass die Fleischpreise in der Schweiz gewaltig über denen aller andern Länder stehen; bei der Butter ist der Unterschied noch krasser: die Schweiz ist die teuerste Butter der Welt. So wird an der Einfuhr von Wildbret, Fischen, Geflügel, Konserven genörgelt, welche nur 4 Prozent des Fleischkonsums ausmachen. Wenn man auch noch gegen die 4 Prozent des Konsums an Spezialitäten (Geflügel usw.) Sturm läuft, so ist dies eine Ungerechtigkeit gegenüber der Hotellerie. Man kann der Hotellerie nicht vorschreiben, was sie den Gästen servieren muss, sie hat sich nach deren Wünschen zu richten. In der Schweiz kostet die Butter 5 Fr. und sie würde auf 6 Fr. steigen, wenn man nicht pro Kilo 1 Fr. aus dem Garantiefonds zuschiessen würde. Die Exportindustrie beklagt sich über die einseitige Stellungnahme zugunsten der Landwirtschaft.

Der Redner setzte sich auch eingehend mit dem Fettproblem auseinander und zeigte, dass die von der Landwirtschaft vorgeschlagenen Methoden der Verteuerung der pflanzlichen Fette nicht zum Ziele führen. Vorerst hat man diese nur so belastet, dass sie 3 Millionen abwarfen. Aber man will schon 14,5 Millionen. Die grossen Massen, denen die Butter zu teuer ist, gehen nicht zu dieser über, wenn man die billigeren Fette verteuert. In Zürich hat man berechnet, dass die kleinen Leute bis zu 3000 Fr. Einkommen im Jahr 9,5 Kilo Butter für 47,62 Fr. kaufen, dazu 9,85 Kilo Pflanzenfett für 21,71 Fr., ferner 3 Kilo tierische Fette. Das macht 22,7 Kilo pro Familie oder 7,5 Kilo pro Kopf (25 Fr. pro Kopf). Da kann an der Quantität nicht mehr gespart werden, und wenn man die Pflanzenfette verteuert, so geht man zu noch billigeren Ersatzmitteln über, aber nicht zur Butter. Es wäre ungerecht brutal, unmöglich, auf Kosten der ärmern Schichten Geld für die Milchpreisstützung zu holen. Mit der Beimischung von Butter zu andern Fetten ist das Problem ebenfalls nicht zu lösen.

Der Bundesrat muss es deshalb ablehnen, auf 20 Rp. zu gehen, weil das die Gesundung der Agrarpolitik erschwert.

Trotz der klaren Darlegungen von Herrn Bundesrat Obrecht hat in der Folge der Ständerat mit 17 zu 15 Stimmen, bei Abwesenheit von 12 Vertretern (!) einer Erhöhung des Milchpreises zugestimmt und die Bundesleistungen auf maximal 26 Millionen Franken für die Stützungsaktion festgelegt. Der Ständerat, der sich sonst rühmen kann, häuslicherisch mit den Bundesgeldern umzugehen, ist dem grossen politischen Druck seitens der Bauernführer unterlegen und hat gegen alle wirtschaftspolitische Logik einen Beschluss gefasst, der in weiten Kreisen nicht verstanden wird. Das Wort hat nun der Nationalrat. Sollte dieser ebenfalls der bäuerlichen Unersättlichkeit entsprechen und gegen die bundesrätliche Vorlage stimmen, so wird die Milchpreiserhöhung perfekt. Es

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus dem Zentralvorstand — Der schweizerische Fremdenverkehr im Jahre 1938. Seite 3: Aus dem Bundeshaus — Saisonnotizen — Marktmeldungen — Kleine Chronik. Seite 4: Von der Landesausstellung — Leserkreis — Personalrubrik. Seite 9: Aus den Sektionen.

Grafisprospektverteilung im Ausstellungshotel

Die Mitgliederhotels, welche sich beim Zentralbureau für die Abgabe ihrer Prospekte im Hotel der LA angemeldet haben, sind ersucht, möglichst umgehend

je 500 deutsche und je 200 anderssprachige Prospekte

an die Schweizerische Prospektzentrale, Postfach Neumünster 23, Zürich, zu senden. Da die Prospekte mit einer Nummernetikette versehen werden, die mit dem gleichzeitig zu erstellenden Teilnehmerverzeichnis übereinstimmen muss, ist baldige Spedition der Prospekte notwendig. Weitere Anmeldungen von Mitgliederhotels zur Beteiligung am Prospektendienst können nur noch in den nächsten Tagen berücksichtigt werden und sind an das Zentralbureau Basel zu richten.

wird sich dann im Laufe des Jahres zeigen, ob durch diese Subventionspolitik die Milchschwemme behoben werden kann, d. h. ob der erhöhte Preis, der an und für sich Anreiz zu einer Produktionsvermehrung gibt, eine Gesundung in der Milchproduktion herbeiführen kann, was wir zum Vorneherein sehr bezweifeln. Im übrigen ist damit zu rechnen, dass ein weiterer Erfolg des von Brugg aus betriebenen Sackpatriotismus nur dazu führt, die Begehrlichkeit der Landwirtschaft noch weiter anzuregen. Was aus dem Export und dem Fremdenverkehr wird, der auf diese Weise immer mehr seine internationale Konkurrenzfähigkeit einbüsst, kümmert die Laur'schen Wirtschaftspropheten weiter nicht. Après nous le déluge!

Der Frühling spricht.

Von Peter Pée

Männer unter sich:

„Sehr warm heute.“
„Ja, sehr warm. Beinahe dünnig.“
„Dünnig? Ja und nein. Auf jeden Fall ist's der Frühling.“
„Aha, daher meine Kopfschmerzen!“
„Ja, der Frühling.“

Frauen unter sich:

„Grün ist er, ganz einfach grün.“
„Aber ich bitte dich, grün? Das trägt doch kein Mensch!“
„Wieso nicht? Grün ist dennier cri. Hat doch Patou noch gesagt.“
„Nun, mir würde ein grüner Hut nicht stehen. Du kannst sogar fragen mit deinem Teint.“
„Mit meinen Haaren, meinst du. Ja, ganz einfach grün, mit einem roten Federchen.“
„Mit einem Federchen? Mit einem roten Federchen? Was sagt dein Mann dazu?“
„Der? Der bezahlt.“
„Ja, der Frühling.“

Frau und Mann:

„Hast du's schon gesehen?“
„Ja. Die können es sich auch leisten!“
„Die haben es auch nicht dicker als wir.“
„Aber sie haben mehr Zeit zur Verfügung.“

„Was braucht's schon, um einen Gartenhag anzustreichen? Eine halbe Stunde!“

„Eine halbe Stunde? Da sieht man wieder, wie Frauen schätzen können! Vor sechs Jahren habe ich doch einen ganzen Samstagnachmittag daran gearbeitet, und der Junge hat noch geholfen.“

„Ich habe schon Farbe gekauft.“
„Schon Farbe gekauft! Reizend! Reizend! Wahrscheinlich blitzblau. Von meinem Geld schon Farbe gekauft.“

„Ganz billig! Streichfertige Glanzfarbe, sozusagen wetterfest.“

„Wird immer hübscher! Streichfertig, schon gekauft. In diesem Falle möchte ich dir das Vergnügen, den Gartenhag zu streichen, nicht rauben.“

„Das ist Männerarbeit.“
„Ich habe keine Zeit. Das weist du. Und überhaupt verbitte ich mir ein für allemal, ohne mich zu fragen, irgend etwas einzukaufen, und wenn's streichfertige wetterfeste Glanzfarbe wäre. Schliesslich bin ich immer noch Herr im Hause und verlange...“

„Ja, ja, der Frühling.“

Buben unter sich:

„Hast du schon etwas geschrieben?“
„Ne! Überhaupt ein blödes Thema.“
„Meine Schwester hat gesagt, sie hilft mir.“
„Du bist wohl verrückt. Die ist doch verlobt.“
„Ja doch, da weiss sie am besten mit dem Zeug's Bescheid.“
„Der Lehrer merkt's.“
„Auf keinen Fall. Ich lese es doch zuerst durch.“

„Du, schreibst man Picknick eigentlich mit 'ck'?“

„Weiss nicht, und überhaupt, Picknicks macht man doch im Sommer.“

„Wir haben auch schon mal eins zu Ostern gemacht.“

„Ja, ihr!“
„Man könnte vielleicht auch über Ostern schreiben und 'Picknick' weglassen.“
„Mir wurst! Meine Schwester...“
„Du mit deiner Schwester!“
„Die schreibt dir auch den Aufsatz. Sie ist ja total verrückt in das Thema.“

„Verrückt in das Thema: 'Der Frühling!'“
„Bäh! Der Frühling!“

Vater und Tochter:

„Was ist los? Warum muss so pressiert werden?“
„Ich gehe aus.“

„Aha, man geht aus! Und man fragt nicht um Erlaubnis?“

„Aber, ich bin seit sechs — nein, seit beinahe sieben Wochen zwanzig Jahre alt und da...“
„... und da ist immer noch Vater und Mutter, die sich um die noch sehr jugendliche Tochter kümmern.“
„Leider.“
„Mein liebes Kind! Wir sind bestimmt die Letzten, die dir vor deinem Glück stehen wollen. Aber wir haben Erfahrung — geht, Mutter? — und es ist sicherlich nur für dein Bestes, wenn wir uns hin und wieder erkundigen, was eigentlich unsere Tochter des Abends treibt, wenn sie ausgeht.“

„Was werde ich schon treiben? Ich gehe spazieren, frische Luft schnappen. Das ist alles.“

„Wenn das wirklich alles ist, Elsa, freue ich mich, mit dir frische Luft zu schnappen.“

„Fein! Nur, — vielleicht treffe ich meine Freundin, und die geniert sich doch so und — du verstehst doch...“

„Na, also! Warum denn nicht gleich?! Mädchen haben sich immer viel zu erzählen. Besonders im Frühling.“

Er und sie:

„Schön ist's hier.“
„Du!“
„Komm, setz dich auf den Mantel, dann ist die Bank nicht so hart.“

„O du!“
„Der Mond.“
„Ja, — der Mond.“
„Im Sommer ist der Mond manchmal ganz gross und rot.“

„Ja, im Sommer.“
„Du.“
„Du?“

„Hast du mich wirklich lieb, oder ist das alles nur, weil's Frühling ist?“
„Dummerchen! Frag doch nicht so viel. Spürst du's denn nicht?“

„O du. Ich spür's.“
„Schön ist's hier.“
„Mit dir, — hier — so schön ist es!“
„Und mit dir und — im Frühling.“

Weiterhin verbilligtes Ausländerbenzin

Der Bundesrat hat erfreulicherweise beschlossen, die den ausländischen Autotouristen gewährte Benzin-Verbilligung auch weiterhin, d.h. vorläufig bis zum 31. Mai 1940, zu gewähren. Sie beträgt, entgegen den in einem Teil der Tagespresse gemachten Angaben, 12 und nicht 20 Rappen pro Liter. Im Zeichen der Landesausstellung und im Jahre der Schweiz war gar kein anderer Beschluss zu erwarten, umso mehr, als auch das Ausland seine zum Teil noch weitergehenden Vergünstigungen für Autotouristen beibehält. Mit Rücksicht auf den im abgelaufenen Jahre eingetretenen Rückgang des Ausländerbesuches muss die Schweiz jegliche Massnahme vermeiden, welche diese Entwicklung noch verstärken könnte. Wir haben allen Grund, jede Möglichkeit zu erwägen, die einen vermehrten Anreiz für fremde Gäste bringt, unser Land zu besuchen. So sehr die weitere Abgabe von verbilligtem Benzin die Bemühungen

um die Belebung des Fremdenverkehrs unterstützt und daher dankbar anerkannt werden soll, so muss doch die Erwartung ausgesprochen werden, dass solche Beschlüsse frühzeitiger gefasst werden, damit man sie in vollem Umfang propagandistisch auszuwerten vermag. Die Dispositionen für die Frühjahrs- und Sommerwerbung mussten schon Wochen vor der Stellungnahme des Bundesrates zur Benzinpreisfrage getroffen werden. Nachträgliche Ergänzungen der Werbetexte und verspäteter Hinweis auf das verbilligte Benzin verteuern nicht nur die Propaganda, sondern dringen möglicherweise auch nicht in dem erhofften Umfang durch. Wie schon früher ausgeführt, gilt gerade hier der Satz, „wer schnell gibt, gilt doppelt“, weshalb zu hoffen ist, dass sich auch der Bundesrat künftig etwas rascher entschliessen kann, um die Wirkung seiner Massnahmen nicht selbst zu beeinträchtigen.

Aus dem Zentralvorstand

Der Zentralvorstand tagte am 29./30. März unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. H. Seiler im Grand Hotel Territet, um neben einer Reihe laufender Angelegenheiten vor allem die Geschäfte für die bevorstehende Delegiertenversammlung in Zürich vorzubereiten. Den Abschluss der Sitzungen bildete ein Besuch in der Fachschule Cour-Lausanne, wo ein gemeinsames Mittagessen den Zentralvorstand mit den Herren der Schulkommission, dem Lehrkörper und den zahlreichen Schülern vereinigte.

Delegiertenversammlung Zürich vom 22./23. Mai 1939:

Das Programm der Sektion Zürich, welches in seinen grossen Zügen genehmigt wird, sieht den Beginn der Versammlung, die mit einem Schweizer Hotelier Tag verbunden ist, Montag, den 22. Mai, nachmittags im Hotel Baur zu Lac vor. Während den Verhandlungen sind die Damen zu einem Nachmittagsthe im gleichen Hotel eingeladen. Am Abend findet eine gesellige Vereinigung der Delegierten mit ihren Damen statt. Die geschäftlichen Beratungen werden am folgenden Vormittag fortgeführt und sollen bis zum Mittagessen abgeschlossen sein. Sofern es die Raumverhältnisse gestatten, folgt ein Bankett im Hotel der Landesausstellung. Der Nachmittag ist für freie Besichtigung der Ausstellung reserviert. Die Traktandenliste sieht neben den üblichen Geschäften der Rechnungsabnahme, Genehmigung des Budget 1939 und Entgegennahme des Geschäftsberichtes 1938 auch Wahlen vor, da vier Mitglieder wegen Ablauf der statutarischen festgesetzten Amtszeit aus dem Zentralvorstand ausscheiden. Ferner wird die Versammlung Berichte entgegennehmen über die Lage der Hotellerie, die kommenden Hilfsmassnahmen, das Sanierungsprogramm, die Preisnormierung, die Angestelltenfragen, das Problem der privaten Zimmervermietung, die Preisgestaltung der Lebensmittel und der Transporttarife, das Projekt der REKA und das Ausstellungshotel. Im weiteren ist Beschluss zu fassen über einige Bankkredite für die Fachschule in Cour-Lausanne, sowie die Einrichtung einer Stellenvermittlung in Lausanne.

Reorganisation der Verkehrswerbung:

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis vom Stand der parlamentarischen Behandlung der Vorlage über die Schaffung einer Schweizerischen Zentrale für Verkehrswerbung und beschliesst, an die Kommissionen der beiden Räte, sowie an das Parlament eine Eingabe zu richten, in welcher auf die dringende Notwendigkeit einer zentralisierten Auslandswerbung und die Möglichkeit einer Erweiterung der finanziellen Basis durch Beziehung der Outsider hingewiesen wird.

Stellenvermittlungsbüreau Lausanne:

Seit Jahren stellen die Sektionen der Westschweiz das Begehren, es sei in ihrem engeren

Das Rätsel-Menu

Der grösste Verband der Feinschmecker Frankreichs, die „Association des Gastronomes Régionaux“, stellte den guten Geschmack und die Erfahrung Sachkenntnis seiner Mitglieder auf eine harte Probe. Er veranstaltete in einem Pariser Hotel-Restaurant ein gastronomisches Mahl, dessen Speisefolge und Weinkarte streng geheim gehalten wurden. Nach der Mahlzeit mussten die Teilnehmer auf einem Fragebogen Namen und Zubereitung der einzelnen Gerichte sowie Herkunft und Jahrgang der Weine, die gereicht wurden, so genau wie möglich angeben.

65 fins-bech waren dieser Einladung zum Wettbewerb des kundigsten Gaumens gefolgt. „Das Ergebnis war jammervoll“, stellte nach dem Mahle M. L. Vilain fest, der zusammen mit dem Küchenchef M. R. Delorme, das Menu Inognito im Hotel du Louvre zusammengestellt hatte.

Von 7 Gängen nur 3 wiedererkannt.

Der Sieger unter den Weinen, ein anerkannter Romaner, erkannte für jeden sechs Lagen wieder. Die meisten Teilnehmer an dieser Weinprobe begingen schwere Schnitzer: Der Pomerol wurde für Burgunder, der Sarthe-Wein, ein Clos de Jasnières, für einen Saumur, Barsac und sogar für Chablis gehalten.

Bei der Wiedererkennung der Gerichte tappten die Gäste auf entlegenen Fährten und nur selten auf der richtigen. Der Sieger, ein Rouennaisr Gastronom, hat von sieben nur drei genau zu bezeichnen vermocht. Sagen wir zu seiner Verteidigung, dass es ihm wahrlich nicht leicht gemacht wurde.

Die Bisque, eine Fischsuppe aus durchgepressten Schalentieren, mit der das Mahl begann, war aus Krabben und Miesmuscheln hergestellt, statt der klassischen Hummern und Krebse. Niemand erkannte die Muscheln wieder.

Einzugsgebiet eine vereinseigene Stellenvermittlung einzurichten. Der Zentralvorstand beschliesst nach eingehender Erwägung aller Faktoren und Prüfung des Kostenvoranschlags, der Delegiertenversammlung den Antrag auf Errichtung eines Stellenbureau in Lausanne zu unterbreiten, das in engem Kontakt mit dem Hauptbureau in Basel zu arbeiten hätte. In Anbetracht der unsicheren Wirtschaftslage soll aber dem Zentralvorstand die Wahl des geeigneten Zeitpunktes für die Inbetriebnahme dieser Zweigstelle überlassen bleiben.

Die parlamentarische Beratung der Wirtschaftsratsrat:

Die Direktion berichtet über den bisherigen Verlauf der Beratungen im eidg. Parlament. Der Zentralvorstand nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass den Kantonen die Möglichkeit eingeräumt wird, zum Schutze notleidender Gewerbebezüge von den Verfassungsbestimmungen abweichende Vorschriften zu erlassen. Er hofft, dass auf diesem Wege die so notwendige Sanierung der Gastwirtschaftsbetriebe gefördert werden kann. Dagegen kann die vom Nationalrat beschlossene Ausnahmestellung der alkoholierten Gaststätten keinesfalls gutgehen werden, da durch diese Sonderbehandlung eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Ordnung der Verhältnisse im Gastgewerbe dahinfallen würde.

Aktionsprogramm der SVZ:

Der Zentralpräsident stellt das von der SVZ für die Frühjahrs- und Sommerwerbung ausgearbeitete Programm zur Diskussion. Der Vorstand hält dafür, dass Einsparungen auf den Budgetposten für Länder mit Reiseeinschränkungen und Devisenvorschriften angezeigt wären, um die Werbung in den Ländern mit Reisefreiheit entsprechend verstärken zu können.

Hotelspektverteilung im Ausland:

Die Verteilung der Einheitsprospekte durch unsere Agenturen im Ausland hat die in diese Propagandamöglichkeit gesetzten Hoffnungen aus mancherlei Gründen nur teilweise erfüllt. Im Einvernehmen mit der SVZ, und dem Publizitätsdienst der SBB, soll die Verbreitung der Prospekte und ihre Weiterleitung an den Gast gefördert werden. Zu diesem Zwecke wird ein Vertrauensmann der SHV, der in Verkehrs- und Propagandafragen versiert ist, mit den wichtigsten Auslandsagenturen in persönliche Fühlung treten und an Ort und Stelle die Verbesserungsmöglichkeiten studieren und entsprechende Anträge stellen. Gleichzeitig wird dieser Gewährsmann periodisch Art und Umfang der erfolgten Verteilung nachprüfen und darüber Bericht erstatten.

Preisnormierung:

Der Zentralvorstand beschloss bekanntlich in seiner letzten Sitzung, an den bisherigen Preis-

Für das Suprême de Poisson hatte man die Queise (la vive), einen Seefisch aus dem Armelkanal, gewählt und zu „Pauipettes Marie-Louise“ bereitet. Ein einziger Gast erkannte diesen Fisch, und dieser Feinschmecker war — eine Dame!

Renntier mariniert.

Das Wild, nach Jägerart bereitet, wurde für Reh, Damirsch, Wildschwein erklärt. „Das ist eine Falle — das Wild“ ist mariniertes Rindfleisch! meinten skeptische Sachverständige. Aber das Wild war — Renntier. Ein Boulonner Wildhändler hatte es halbfroren für dieses Diner nach Paris geliefert. Nach der Lagerung war es vier Tage lang mariniert worden.

Niemand erkannte, dass das köstliche Purée, das mit dem Renntier serviert wurde, aus algerischen Bataten (Patates douces) und spanischen Zwiebeln bestand, eine völlig neuartige Kombination, die M. Vilain für dieses gastronomische Mahl erprobt hat.

Im Chaud-Froid, das im allgemeinen aus zartem weissem Hühnerfleisch bereitet wird, witterte man alle möglichen Fischei wie Rochen oder Barbe. Es war, ganz einfach, aus Kaninchen hergestellt! Um ein artweisses Fleisch zu erhalten hatte man die Kaninchen vierzehn Tage lang nur mit feinen Gräsern, wie Estragon und Thymian ernährt — eine Art Fastendiet — und ihnen in den letzten Tagen einen Teelöffel Cognac, zur Parfümierung ihres Fleisches, eingeflösst (altes Bauerrezept der Ardennen!).

Der Salat war aus feingeschnittnen Streifen Indivien und baskischen Erdäpfeln (topinambours), die sonst zur Garnitur verwendet werden, hergestellt, und das Dessert, eine Charlotte aus marokkanischer Wassermelone (pastèque confite) und Papayafucht (papayes).

Nach diesem Menu der Überraschungen gestanden sich die Teilnehmer ein wenig beschämt, dass bis zur Vollendung ein Gastronom immer noch zulernen muss.

normen festzuhalten und besonders für gewissenhafte Einhaltung der Minimalansätze besorgt zu sein. Die Mitglieder, von denen Preisverfehlungen bekannt wurden, die übrigens offensichtlich bei Zusammenarbeit mit Hopla erfolgt wären, wurden ersucht, sich schriftlich zu verpflichten, den Bestimmungen des Preisregulatives nachzukommen. Der Zentralvorstand konnte mit Befriedigung feststellen, dass die bisher angefragten Mitglieder gewillt sind, sich auf den Boden der Preisnormierung zu stellen. Da die Innehaltung der Minimalansätze eines der wichtigsten und erfolgreichsten Mittel der Selbsthilfe unseres Gewerbes darstellt, kann ihre Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden.

Baukredite für die Fachschule:

Der Zentralvorstand orientiert sich an Ort und Stelle über die Notwendigkeit der von der Schulkommission in Vorschlag gebrachten Bauvorläufe. Er stimmt den Projekten auf Erstellung einer Gärtnerremise mit angeschlossenem Treibhaus, dem Ausbau und der Verlängerung eines Weges auf dem Areal der Schule sowie einem Teilausbau des Dachstozkes zur Gewinnung von vier Angestelltenzimmern zu. Mit der Inangriffnahme des letzten und grössten Bauvorhabens soll aber so lange zugewartet werden, bis sich die allgemeine Lage etwas abgeklärt hat. Da zwei der Projekte die Ausgabekompetenz des Vorstandes übersteigen, werden sie der Delegiertenversammlung unterbreitet und zur Annahme empfohlen.

Sitzung der Alliance Internationale de l'Hotellerie:

Die Alliance hält Ende Mai eine wichtige Geschäftsitzung in Paris ab. Schon die Verhandlungen in Schottland im letzten Winter haben gezeigt, wie notwendig eine schweizerische Vertretung war. Der Zentralvorstand bezeichnete daher eine Viererdelegation, bestehend aus den Herren Zentralpräsident Dr. Seiler, Vizepräsident Meisser, Cottier und Direktor Riesen, welche an der Tagung teilnehmen soll. Bedauerlicherweise machen sich auch im Fremdenverkehr Tendenzen geltend, welche solch internationalität des Reisens gefährden und denen es zu steuern gilt.

Angestelltenfragen:

Da die leitenden Organe der UH, noch keine Gelegenheit hatten, sich zu der in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes festgelegten Stellungnahme bezüglich Burgfriedensabkommen und Trinkgeldordnung zu äussern, muss die weitere Behandlung dieser Probleme vertagt werden. Der Vorsitzende stellt mit Bedauern fest, dass sich die Vertragsbrüche von Angestellten in letzter Zeit wieder beträchtlich mehren. Die Arbeitnehmer scheuen sich in vielen Fällen nicht, von ihnen unterschriebene Arbeitsverträge kurzerhand und ohne jegliche Begründung an den Patron zurückzusenden und von der getroffenen Vereinbarung zurückzutreten. Diese Missachtung eingegangener Verpflichtungen erschwert die Personalbeschaffung ganz erheblich und ist auch dem gegenseitigen Einvernehmen und Vertrauen abträglich.

„Savoy Anglo-Swiss Hotel Life Service“:

Den Initiatoren dieser Neugründung wird Gelegenheit geboten, ihr Programm vor dem Zentralvorstand darzulegen. Der Grundgedanke dieser Gesellschaft, die übrigens in keinerlei Zusammenhang mit dem weltbekannten Savoy Hotel in London steht, ist der, Privatleuten gegen Bezahlung einer bestimmten Summe, die nach dem Prinzip der Lebensrenten je nach Alter abgestuft ist, für den Rest ihrer Tage Wohnung und Pension, eventl. auch weitere Leistungen in den Hotels zu bieten, die der Gesellschaft angeschlossen sind. Die Tragfähigkeit des Geschäftes gewährleistet bleibt, indem ihm die Wahl zwischen zahlreichen Hotels in verschiedenen Ländern offen steht (wobei allerdings Mindestaufenthalte von vier Wochen ausbedungen sind), so darf auch die schweizerische Hotellerie mit einer gewissen Frequenzförderung rechnen, sofern sich das System dieser Hotel-Lebensrenten in grösserer Masse einbürgert. Die Gesellschaft, welche von den beteiligten Hoteliers nur die Verpflichtung einholt, die ihr angeschlossenen Rentner zu zum voraus festgelegten, angemessenen Preisen auf-

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1938

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Vorbemerkung der Redaktion:

Es ist sonst nicht unser Brauch, die vom eidg. statistischen Amt herausgegebenen Unterlagen mit einem redaktionellen Kommentar zu versehen. An den Zahlen und Texterläuterungen dieses Institutes gibt es nichts zu deuteln; sie sprechen für sich selbst. Leider aber klabauern einige Redaktionen oder auch der Radionachrichtendienst einzelne Zahlen aus der Fremdenverkehrsstatistik heraus und vermitteln ihrem Leser- und Hörerkreis mit diesen aus dem Zusammenhang herausgerissenen Angaben nurmehr ein Zerrbild der tatsächlichen Verhältnisse. Gerade die Darlegung des statistischen Amtes über das Jahrgesamtergebnis 1938 wurden in ähnlicher Weise „reserziert“, indem sich die betreffenden Publizisten kurzerhand damit begnügten, die gesamtschweizerischen Frequenzzahlen aus der Zusammenstellung herauszunehmen und dazu den Kommentar des Statistikers zu zitieren, wonach sich diese gegenüber dem Vorjahre nur wenig geändert haben, ja, dass allerhand genommen sogar eine gewisse Mehrfrequenz erzielt wurde. Diese Nachricht steht nun in scheinbarem Widerspruch zu den von uns wiederholt gemachten Feststellungen über den teilweise recht unbefriedigenden Verlauf der letztjährigen Saison. Wer aber die Mitteilungen des eidg. statistischen Amtes ganz durchliest, und sie nicht nur bruchstückweise zitiert, der wird nicht allein nur verwunderten Klarheit in Wort und Zahl darüber orientiert, dass der Auslandsverkehr infolge bedeutender struktureller Veränderungen fähig zur rückgegangenen ist und dass in den ausgesprochenen Fremdengebieten der Ausländerbesuch wesentlich stärker zurückgegangen als dies in den Gesamtzahlen zum Ausdruck kommt.

Unsere früheren Mitteilungen, wonach das vermehrte Ausbleiben der Franzosen und Übereiser der Hotellerie in manchen Fremden- und Kurorten bedenklich zugesetzt habe, bestehen nach wie vor zu Recht. Die Zunahme der Logiernächte, die zum Teil aus einer stärkeren Besetzung der Hotels in ganz bestimm-



Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Walter Looser-Küng

Hotel Sternen, Unterwasser

am 31. März im Alter von 42 Jahren nach schwerer Krankheit allzfrüh abberufen wurde.

* Am 2. April verschied infolge Schlaganfall

Herr

Ernst Schelling-Goldschmid

Hotel Schiff, Mannenbach

in seinem 58. Altersjahre.

Wir bitten Sie, den beiden Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

zunehmen, ist bereit, in der Schweiz mit dem SHV. zusammenzuarbeiten und ihre Geschäftsbeziehungen auf Mitgliederhotels zu beschränken.

Der Zentralvorstand, der jede Bestrebung zur Förderung des Fremdenverkehrs begrüssst, steht dem Programm der Swiss Hotel Life Service sympathisch gegenüber und erklärt sich im Prinzip zur Zusammenarbeit bereit, obwohl er sich nicht der grossen Schwierigkeiten verhehlt, welche der Verwirklichung des Projektes auf breiter internationaler Basis im Wege stehen. j

Verschiedenes:

Von den zahlreichen Geschäften, die unter Varia behandelt wurden, sei nur auf die ablehnende Stellung hingewiesen, welche der Zentralvorstand gegenüber dem Projekt einer allgemeinen eidg. Umsatzsteuer einnimmt. Diese Steuer würde eine nicht mehr tragbare und wegen der besonderen Art des Hotelgeschäftsbetriebes auch sehr ungerechte Belastung der Hotellerie mit sich bringen, gegen die es von Anfang an mit aller Energie Front zu machen gilt. Im weiteren sprach der Vorstand die Erwartung aus, dass der Hotellerie anlässlich einer nächsten Ersatzwahl in den Verwaltungsrat der SHTG. eine weitere Vertretung eingeräumt werde, da eine enge Zusammenarbeit zwischen der SHTG. und dem SHV. notwendiger ist als je. Da sich der Zentralvorstand fortlaufend mit Sanierungsfragen beschäftigt und auch die Stellungnahme und Meinungsäusserungen der Mitglieder kennt, erscheint es angezeigt, wenn ein Vorstandmitglied für einen besseren Kontakt zwischen Hotellerie und SHTG. durch Einsitz in dessen Verwaltungsrat sorgen könnte.

Infolge der Abwertung des Schweizerfrankens im Herbst 1936 erfuhr der Fremdenverkehr im Jahre 1937 durch einen vermehrten Besuch aus dem Ausland einen starken Aufschwung. Die Zahl der Übernachtungen stieg für die Auslandsgäste um 40% auf fast acht Millionen und erreichte damit den Höchststand seit Bestehen der Fremdenverkehrsstatistik.

Kam dem Fremdenverkehr im Jahre 1937 die Abwertung des Schweizerfrankens zugute, so wirkten im Berichtsjahr Faktoren ganz verschiedener Art auf diesen Zweig unserer Volkswirtschaft ein. Auf dem Beginn der Sommersaison fiel der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, auf die zweite Hälfte der Sommersaison die tschechische Krise, die sich im Laufe des Septembers zu einer europäischen entwickelte. Diese politische Unruhe, die längere Zeit ganz Europa in Atem hielt, hat sich nicht so nachteilig auf den schweizerischen Fremdenverkehr ausgewirkt, als man hätte erwarten können. Wohl sind viele Ferientaufenthalte verschoben oder früher als geplant abgebrochen worden; trotzdem ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre nur für wenige Länder festzustellen. So blieben die Frequenzzahlen aus Grossbritannien, Belgien, den Niederlanden, den skandinavischen und baltischen Staaten, aus Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei nicht hinter den letztjährigen zurück. Für die italienischen Gäste stieg die Logiernächtezahl um ein Fünftel und für die ungarischen — als Folge der zu Anfang des Jahres mit Ungarn getroffenen Abmachungen über den Reiseverkehr — sogar um fast drei Viertel.

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 70—90 Rp.; Rosenkohl per kg 60—100 Rp.; Weisskohl per kg 30—35 Rp.; Kohlrabi per kg 40—45 Rp.; Kohl per kg 40—45 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—80 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 25—30 Rp.; Endiviasalat per Stück 20—30 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 25—30 Rp.; Karotten, rote, per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln, gekocht, per kg 30 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 40—50 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 35—45 Rp.; Lauch, grün, per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11,50—15 Fr.; Tomaten per kg 100—110 Rp.; Gurken per Stück 90—100 Rp.

II. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware, per kg 80—90 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 50—60 Rp.; Kirschen, per kg 30—40 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 80—90 Rp.; Baumrüben, mittlere Grösse, per kg 110—130 Rp.; Blutorangen per kg 70—80 Rp.; Blüdenorange per kg 60—70 Rp.; Zitronen per Stück 5—8 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 12—13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11—12 Rp.; ausländische Eier per Stück 10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm. Leichtere Ware billiger.

Eingesottene Butter.

Der Verkauf von verbilligter, eingesottener Butter durch die schweizerischen Butterzentralen ist beendet. Nach der neu herausgegebenen Preisliste ergibt sich für den Konsumenten wiederum eine Preiserhöhung, die sich aber lediglich auf 60 Rappen per kg bezieht, währenddem die temporäre Preissenkung seinerzeit einen Franken per kg betrug.

de Transports publics automobiles" (U. I. T.). Der Kongress findet zum ersten Male in der Schweiz statt. Ausser den sämtlichen der internationalen Union angeschlossenen Transportanstalten werden — wie üblich — die Regierungen der betreffenden Staaten zur Entsendung von Vertretern an den Kongress eingeladen.

Präsident des Organisationskomitees ist Dir. Kesseler von der Bodensee-Toggenburg-Bahn, Vizepräsidenten sind die Tramdirektoren von Zürich (Dir. Züger) und von Bern (Dir. v. Bonstetten). Näheres folgt in einer nächsten Nummer.

Kleine Chronik

50 Jahre Hotel St. Gotthard in Zürich.

Am 1. April 1889 übernahm Caspar Manz von Wyla das etwa zwanzig Jahre vorher erbaute Gästehaus zum St. Gotthard an der Bahnhofstrasse, dem eine Reihe von Fremdenzimmern angegliedert worden. Der initiante neue Besitzer erwarb bald darauf das angrenzende Haus an der Schützengasse, das für den Hotelbetrieb eingerichtet wurde. Schon zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts erfolgte ein grosszügiger Ausbau der Anlage, die damals 120 Betten zählte und 56 Angestellte beschäftigte. In den nächsten Jahren wurden zwei weitere Häuser erworben und 1906/07 ebenfalls einem gründlichen Umbau unterzogen. Es wurde ein grosser Speisesaal, eine prächtige Halle, sowie ein Zufußli eingerichtet, die Küche, Kühlräume, Economat und Speisekammern verlegt und neuzeitlich eingerichtet. Nachdem die Eltern Manz-Kaegi 1919 kurz aufeinander verstarben, übernahm dann Herr Ernst Manz die Leitung der Anlage für dessen weitere Entwicklung er in all der Jahre seiner seit seiner Kraft einsetzte. Systematisch wurde das Hotel den Anforderungen der modernen Betriebsführung angepasst. Schon vor dem Kriege wurde in einzelnen Zimmern, später dann im ganzen Hause das fließende Wasser installiert. Es folgte der Einbau von Bädern, leistungsfähigerem Lift, Einrichtung des Telefons in den Gästezimmern, Umbau der Dampf- auf Wasserkraft, Erstellung einer Lichtsignalanlage usw. Aber auch für das Personal wurde in vorbildlicher Weise gesorgt. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums stiftete Herr Manz im Jahre 1929 eine Fürsorge-Lebensversicherung für die Angestellten mit mehr als fünf Dienstjahren. Frühzeitig wurde auch das Rechnungswesen nach modernen Prinzipien organisiert. Für alle Betriebe werden eigene Konten eingerichtet und tägliche Küchenabrechnungen mit Berechnungen für Diners und à la carte-Platten eingeführt. Diese nach strengsten kaufmännischen Grundsätzen betriebene Geschäftsführung äusserte sich auch in den jeweiligen Jahresergebnissen, von denen ein einziges im Krisenjahr 1933 mit einem Verlustsaldo abschloss.

Trotzdem Herr Manz durch sein eigenes Geschäft voll in Anspruch genommen war, widmete er sich doch auch weiteren Aufgaben. Seit 30 Jahren gehört er beispielsweise dem Vorstand des Zürcher Hotelier-Vereins an, den er während acht Jahren präsidierte und der ihm dieses Jahr in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannte. Ferner ist er in verschiedenen Komitees der Landesausstellung und vor allem im Verwaltungsrat der Genossenschaft „Hotel“ tätig.

Zur Feier des 50jährigen Jubiläums wurde eine Festschrift verfasst, die in Zahlen, Wort und Bild eine getreue und hochinteressante Chronik des Hotel St. Gotthard darstellt. Sie enthält u. a. eine verdiente Würdigung des Gründerehepaares Caspar und Elise Manz-Kaegi, sowie eine Dankadresse an das Personal. Über die dem Personal offerierte Jubiläumfeier berichtet untenstehend ein Angestellter. Wir möchten unserserseits Herrn Manz und seiner Familie unseren aufrichtigen Glückwunsch darbringen und der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, dass die vorbildliche Entwicklung des Unternehmens im zweiten Jahrhundert in gleichem Masse anhalte und Herr Manz noch viele Jahre im Interesse seines Hauses, der Hotellerie im allgemeinen und der Stadt Zürich wirken möge.

Herr und Frau Ernst Manz hatten die Angestellten auf 31. März 1939, um 24 Uhr, in den grossen Saal eingeladen. Die Feier war im engsten Rahmen der Gotthardfamilie vorgesehen und durchgeführt worden. Anwesend waren die Familie Ernst Manz-Meister und die Angestellten ohne Angehörige. Der Festsaal war angefüllt

der ganzen Schweiz. Die Zahl der Übernachtungen sank für die Auslandsgäste um 13000 oder 8% auf 147000, während für die Inlandsgäste 10000 Logiernächte (1%) mehr gebucht wurden als letztes Jahr. Arosa meldet für die Inlandsgäste eine Abnahme von 28000 (11%), St. Moritz von 47000 (15%), Pontresina von 16000 (14%), Klosters von 6000 (13%) und Flims von 7000 (17%) Übernachtungen; über ein Fünftel betrug der Rückgang bei St. Moritz. Die mittlere Bettenbesetzung sank für das ganze Fremdengebiet von 40 auf 38%. Überdurchschnittlich besetzt waren nur Arosa (48), Davos (60) und St. Moritz (41), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass in St. Moritz sechs Betriebe mit 750 Betten und in Arosa fünf Hotels mit 370 Betten im Sommer 1938 im Gegensatz zu 247000 im Sommer 1937, während von 10000 Übernachtungen für die Auslandsgäste in Davos, der ganz auf die Hotels, Gasthöfe und Pensionen entfällt, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Logiernächte unbedeutend.

Ähnlich wie im Bündnerland entwickelte sich der Fremdenverkehr im Berner Oberland. Eine Abnahme von 76000 Übernachtungen (7%) der Auslandsgäste steht eine Zunahme von 22000 Logiernächten (3%) für die Schweizergäste gegenüber. Auch in diesem Gebiet verzeichnen die alpinen Fremdenorte die stärksten Rückschläge im Auslandsverkehr. Adelboden meldet für die Auslandsgäste 10000 (12%), Gstaad 9000 (13), Mürren 11000 (22) und Wengen fast 20000 Übernachtungen (13) weniger als letztes Jahr. Im Gegensatz zu diesen Luftkurorten verzeichnen verschiedene an den Seen gelegene Stationen eine Steigerung der Gesamtzahl der Übernachtungen, während auch das Auslandsbesucher (Günten, Oberhofen, Thun und Brienz). Auffallend sind die höheren Zahlen in Lenk und in Reichenbach, wo sowohl Inland- und Auslandsbesucher um rund ein Fünftel zugenommen haben. In der oberländischen Fremdenmetropole Interlaken sank die Zahl der Übernachtungen für die Inlandsgäste um 8000 auf 39000, für die Auslandsgäste um 26000 auf 247000; das benachbarte Wilderswil meldete wie letztes Jahr 46000 Logiernächte, von denen 1700 auf Schweizergäste entfielen.

Noch mehr als in Graubünden und im Berner Oberland ging der Verkehr aus dem Ausland in der Zentralschweiz zurück. Für die Auslandsgäste wurden 94000 oder 10% weniger Übernachtungen gemeldet als im Vorjahr. An diesem Rückgang sind vor allem die bekannten Fremdenorte am Vierwaldstättersee beteiligt, wie Luzern mit 44000 (10%), Weggis mit 14000 (17%) und Brunnen mit 8000 (19%) Logiernächten. Engelberg büsste ein Fünftel, Einsiedeln mehr als die Hälfte vom vorjährigen Auslandsverkehr ein. Ungefähr gleich stark oder etwas stärker als im Vorjahr waren besucht Andermatt, Beckenried, Flüelen, Gersau, Hergiswil, Kerns, Küsnacht, Lugern, Morschach, Oberägeri, Sarnen, Schwyz, Seelisberg und Stansstad-Fürigen.

In der Westschweiz wurde der Fremdenverkehr stark beeinflusst durch den Ausbleiben der Gäste aus Frankreich. So ist der Rückgang um 80000 Übernachtungen im Genferseegebiet allein auf diese Erscheinung zurückzuführen; die Einbuße wäre sogar noch grösser gewesen, wenn nicht der Besuch aus andern Ländern zugenommen hätte. Der Verkehr aus der Schweiz hat sowohl in den beiden Kantonshauptstädten als in den übrigen Aufenthaltsorten zugenommen. Die hohe mittlere Bettenbesetzung von fast 40% verankert diese Region den Städten Lausanne und Genf.

Auch in den Waadtländer Alpen ging der Besuch aus Frankreich um mehr als ein Drittel zurück. Aus Châteaud-Oex wurden für die Auslandsgäste 7500, aus Leysin 33000 und aus Villars-Chesières 27000 Übernachtungen weniger gemeldet als letztes Jahr. Bemerkenswert ist, dass dieser Ausfall aus dem Ausland in Leysin zu zwei Dritteln aufgewogen wird durch eine höhere Logiernächtenzahl der Schweizergäste, wogegen in Villars-Chesières zum Rückschlag im Auslandsverkehr kommt so solcher für die Inlandsgäste kommt.

Mehr als im Vorjahre haben Deutsche, Belgier, Ungarn und vor allem Holländer das Wallis als Reiseziel und Ferienort gewählt, wodurch der Ausfall der Franzosen, deren Logiernächtenzahl um mehr als die Hälfte zurückging, etwas gemildert wurde. Schliesslich sind auch für die Schweizergäste gut 31000 Übernachtungen mehr gebucht worden.

Die Schweizer, die den Jura besuchten, waren zahlreicher als letztes Jahr, so dass der Ausfall aus dem Ausland gänzlich wettgemacht wurde und die Gesamtanzahl für dieses Fremdengebiet nicht hinter den letztjährigen zurücksteht.

Der Tessin und die Ostschweiz nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als in diesen beiden Gebieten der Fremdenverkehr stärker war als im Vorjahre. Im Tessin wurde der leichte Rückgang des Auslandsverkehrs mehr als aufgewogen durch eine vermehrte Besuch aus der Schweiz. In Ascona und Brissago erhöhten sich die Frequenzzahlen sowohl für die Inland- wie für die Auslandsgäste. In Locarno steht eine Zunahme von 10000 Übernachtungen der Schweizergäste eine Abnahme von 2500 Logiernächten für die Auslandsgäste gegenüber; Lugano meldet 2000 Übernachtungen mehr für die Schweizer und 10000 weniger für die Ausländer. In Lugano wurden im Mittel 46% der verfügbaren Betten beansprucht, in Locarno 27, in Ascona 39 und in Brissago 46.

Die Ostschweiz ist das einzige Fremdengebiet, in dem Inland- und Auslandsverkehr zugenommen haben. Für die Schweizergäste wurden 127000 (20%) und für die Auslandsgäste 28000 (28%) mehr gebucht als letztes Jahr. Aus Deutschland stieg der Besuch um ein Drittel, aus Holland um die Hälfte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich nur bei den Holländern um eine Zunahme des Erholungs- und Ferienverkehrs handelt. An der vermehrten Zureise aus dem Deutschen Reich sind hauptsächlich Emigranten beteiligt, die sich vor allem in st. galischen Hotels und Gasthöfen aufhalten.

Auf die gleiche Ursache ist die starke Frequenzsteigerung der Stadt Zürich zurückzuführen. Die Zahl der Logiernächte stieg hier für

die Auslandsgäste um 8000 auf 61000. Dazu kommt noch eine Zunahme von 1000 für die Schweizergäste, so dass die mittlere Bettenbesetzung in den Gaststätten der grössten Schweizerstadt 60% ausmachte (Vorjahr 53). Die übrigen Grossstädte verzeichnen gegenüber dem Vorjahre nur unwesentliche Frequenzverschiebungen. In Bern wurden wieder 47, in Basel 44, in Lausanne 42 und in Genf 45 Prozent der verfügbaren Betten beansprucht.

Aus handelspolitischen Gründen muss auf eine Bekanntgabe der Gliederung der ausländischen Gäste nach ihren Herkunftsländern verzichtet werden. Doch soll im folgenden kurz skizziert werden, welche Landesgegenden von unsern Gästen aufgesucht werden, wobei auf die wirtschaftlich wichtigere Zahl der Übernachtungen abgestellt wird. Die Gäste aus Grossbritannien bezuzogen offensichtlich das Berner Oberland, woein ein Viertel ihrer Logiernächte gebucht wurde; auf die Gaststätten des Bündnerlandes, der Zentralschweiz und des Genferseegebietes entfallen je 15 bis 18 Prozent des Besuches aus Grossbritannien. Wie die geographische Lage und die Sprachverhältnisse es erwarten lassen, besuchen die Gäste aus Frankreich mit Vorliebe die Westschweiz, wo drei Fünftel ihrer Übernachtungen gebucht wurden. Vor allem ist es das Genferseegebiet, das die Franzosen anzieht. Die hauptsächlichsten Ferienzeile für die Deutschen waren von jeher Graubünden und der Tessin. Im Berichtsjahr wurden über drei Zehntel ihrer Übernachtungen im Bündnerland gebucht, 16% in der Stadt Zürich und 13% in der Südschweiz. Auch die Holländer weilen mit Vorliebe im Land der 120 Taler, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass sich wie auch bei Deutschen, in Davos eine Heilstätte besitzen. Ausserdem werden von den Holländern das Berner Oberland, die Zentralschweiz und der Tessin gerne besucht. In ähnlicher Weise verteilen sich die Gäste aus Belgien auf unser Land; auch sie bevorzugen für ihren Schweizeraufenthalt das Bündnerland, das Berner Oberland, die Zentralschweiz und im Gegensatz zu den Holländern das Wallis. Wird der Grössteil unserer ausländischen Gäste von der Hochgebirgswelt angezogen, so verbringen über zwei Drittel der Amerikaner ihre Schweizerferien am Genfer-, Vierwaldstätter-, Thuner und Zürchersee; der amerikanische Gast ist offenbar bestrebt, seinen Ferienaufenthalt zu einer Synthese landschaftlicher und städtischer Genüsse zu gestalten.

Aus dem Bundeshaus

Förderung des Hausdiensts

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Bossi, Chur, in welcher gefragt wurde, was der Arbeitsrat in Verbindung mit den Kantonen, den Arbeitsämtern und Frauenverbänden zwecks vermehrter Gewinnung von einheimischem Nachwuchs für den Hausdienst in der Schweiz, anzuwenden, antwortete der Bundesrat u. a., dass das wichtigste Mittel die Sorge für die Bessergestaltung der Arbeitsverhältnisse in diesem Beruf ist. Es liegt im besonderen Aufgabenkreis der gemeinnützigen Organisationen der Schweiz, vornehmlich der Frauenverbände, nach dieser Richtung hin auf die Hausfrauen einzuwirken. Diese Bestrebungen sollten seitens der Kantone durch die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen, auf der sie gemäss Artikel 324 des eidgenössischen Obligationenrechts befristet sind, unterstützt werden. Der Gewinnung der nötigen Arbeitskräfte für den Hausdienst dient in wirksamer Weise auch die Aufklärungstätigkeit durch die Schulorgane, die Berufsberatungsstellen und die Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. Das Bundeshaus ist in dieser Richtung durch den Arbeit unterstützende Aufklärungstätigkeit in weitgehendem Masse.

Als besonders nötig hat sich die Förderung der Ausbildung für den Hausdienst erwiesen. Neben dem hauswirtschaftlichen Unterricht in den Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen dient die Ausbildung in zahlreichen Haushaltungsschulen dem Nachwuchs für den Hausdienst. Der Bund hat im Jahr 1938 auf Grund der bestehenden Mittel für Industrie, Gewerbe und Arbeit für die Subventionierung der hauswirtschaftlichen Ausbildung verausgabt.

An den Aufgaben zur Förderung des Hausdiensts wird sich der Bund auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligen. Eine vermehrte Aufklärungstätigkeit und die Erweiterung der Einführungskurse sind bereits im Gange. Im übrigen liegt die unmittelbare Förderung des Hausdiensts im Aufgabenkreis der Kantone, der Gemeinden und der privaten Erziehungsinstitutionen, in den letzten Wochen ihrer Bemühungen verstärkt haben.

Saisonnutzen

Der Bündner Fremdenverkehr

hatte in der Zeit vom 11. bis 20. März wiederum einen kleinen Rückgang im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen, da die Zahl der Logiernächte mit 10839 um rund 4000 hinter dem letztjährigen Ergebnis zurücksteht. Der Ausfall geht fast ausschliesslich zu Lasten der Auslandsübernachtungen. Seit dem 1. Oktober erzielte Graubünden 1,778 Millionen Logiernächte und bleibt damit um rund 20000 Übernachtungen unter den Ergebnissen von 1938.

Die Alpenposten im Winter 1938/39.

Auf den 20 Linien der Alpenposten wurden im abgelaufenen Winter insgesamt 236687 Personen befördert. Die Frequenz ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 Prozent zurückgegangen. Nur sieben Linien haben einen vermehrten Zuspruch aufzuweisen. Am grössten war die Zunahme auf den Strecken Mesocco—San Bernardino (+ 47 Prozent) und Lugano—St. Moritz (+ 22 Prozent). Die übrigen Linien weisen geringere Reisendenzahlen auf. Weit aus am stärksten war die Einbuße auf der Route Urnäsch—Schwägalp, die 50 Prozent übersteigt. Die ungünstigen Schneeverhältnisse und die kurzen Festtage sind zur Hauptsache schuld an dem nur teilweise befriedigenden Saisonergebnis.

Zürich und Bern als Kongressstädte.

Vom 16. bis 22. Juli tagt in Zürich und Bern der 26. Kongress der „Union internationale de Tramways, de Chemins de Fer d'Intérêt local et

Eine Sonderstellung nehmen die an der politischen Umgruppierung direkt beteiligten Staaten ein. Sowohl aus dem ehemaligen Österreich als auch aus den alten Tschechoslowakei wanderten Emigranten ein, die, sofern sie sich in Hotels, Gasthöfen oder Fremdenpensionen niederliessen, von der Fremdenverkehrsstatistik erfasst wurden. Für die Gäste aus der Tschechoslowakei wurden 8% weniger Arrivés und 41% weniger Übernachtungen registriert. Die gleiche Diskrepanz ist, wenn auch weniger ausgeprochen, bei den aus Deutschland kommenden Gästen zu beobachten; ihre Arrivészahl ging um ein Achtel zurück, während sich die Logiernächtenzahl auf der Höhe des Vorjahres hielt. Der Ausfall im Ferien- und Erholungsverkehr aus diesen beiden Staaten ist somit ausgeglichen worden, indem die Zahl der Arrivés für diese Gästekategorie sank um ein Viertel, die der Übernachtungen um fast drei Zehntel.

Vermochte die politische Unruhe in Europa den Reiseverkehr aus den europäischen Ländern in die Schweiz nicht wesentlich zu dämmen, so besetzte sie eine merkwürdige Stellung im Verkehr aus den überseeischen Staaten. Wenn auch der Besuch aus Übersee und vor allem aus den britischen Kolonien wegen der Königskrisen in London und der Weltausstellung in Paris im Jahre 1937 besonders gross war, so dürften die politischen Verhältnisse in Europa an diesem Rückgang zum mindesten mitschuldig sein. Eine rückläufige Bewegung der Verkehrswege weisen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Zentralamerika, Ägypten und das übrige Afrika auf; der Rückgang der Logiernächtenzahl schwankt zwischen 12% (Zentralamerika) und 21% (Kanada). Für die Gäste aus Südamerika ist die Zahl der Übernachtungen bei gleicher Arrivészahl um 14% gestiegen; für die Fremden aus Asien und Australien wurden bei sinkender Anknüpfzahl etwas mehr Übernachtungen gebucht.

Die weitaus auffallendste Veränderung in der Zusammensetzung der Gäste nach ihren Herkunftsländern ist das Abschwellen des Gästestromes aus Frankreich, dessen Währung bis Ende 1938 um 60% abgewertet wurde. Diese Entwertung des französischen Frankens hatte zur Folge, dass für unsere westlichen Nachbarn gegen zwei Fünftel weniger Übernachtungen gemeldet wurden als letztes Jahr.

Das Ergebnis dieser strukturellen Veränderungen im Auslandsverkehr ist eine Abnahme der Arrivés um 17000 oder 11% und der Übernachtungen von 404000 oder 5% für die ausländischen Gäste, so dass für die im Berichtsjahr 1426000 Ankünfte und 7555000 Logiernächte registriert werden können.

Wohland der Gäste	Arrivés		Logiernächte	
	1937	1938	1937	1938
Inland . . .	1 243 176	2 059 066	7 950 268	8 430 656
Ausland . . .	1 506 843	1 426 326	7 959 712	7 555 452
Zusammen . . .	3 520 019	3 485 392	15 918 980	15 986 108

Erfreulicherweise wird dieser Ausfall wettgemacht durch einen vermehrten Binnenverkehr, indem für die Schweizergäste die Arrivés um 136000 und die Übernachtungen um über 470000 zugenommen haben. Ob diese Entwicklung des Fremdenverkehrs auf wirtschaftliche Faktoren — Verteuerung der Auslandsreise infolge der Abwertung — oder nationale Regungen zurückzuführen ist, lässt sich statistisch nicht nachweisen.

Dieser ungleiche Verlauf des Inland- und Auslandsverkehrs hat zur Folge, dass die gesamten schweizerischen Frequenzzahlen (3 1/2 Millionen Arrivés und fast 16 Millionen Logiernächte) sich gegenüber dem Vorjahre nur wenig verändert haben. Die Abnahme um 35000 Ankünfte entspricht einem ganzen und die Zunahme um 67000 Übernachtungen einem halben Prozent. Im Jahre 1937 waren die Inlandbesucher und ausländischen Gäste an der Gesamtzahl der Logiernächte genau gleich stark beteiligt; infolge der geschilderten Entwicklung hat sich dieses Verhältnis zugunsten der Inlandbesucher verschoben, deren Übernachtungen nun 53% der Gesamtzahl ausmachen. Der Anteil der Inlandbesucher an der Totalzahl der Arrivés stieg von 55 auf 59%.

Die mittlere Aufenthaltsdauer in den Gaststätten blieb für die Schweizergäste mit 4,1 Tagen unverändert; für die aus dem Ausland kommenden Fremden stieg sie infolge des Zuzuges zahlreicher Emigranten von 5,0 auf 5,3 Tage.

Entsprechend den unbedeutenden Veränderungen der gesamtschweizerischen Frequenzzahlen weichen auch die Bettenbesetzungsziffern für die beiden Jahre nicht voneinander ab. Von hundert verfügbaren Betten sämtlicher Gaststätten wurden im Mittel wieder 31 und von hundert vorhandenen — einschliesslich der in ganz oder zeitweise geschlossenen Betrieben stehenden — 23 beansprucht. In den Hotels und Gasthöfen waren 27, in den Fremdenpensionen 38 und in den Sanatorien 81% der verfügbaren Fremdenbetten besetzt. Bemerkenswert ist, dass der Besuch der Hotels und Gasthöfe ausserhalb der Fremdengebiete etwas stärker war als in den eigentlichen Erholungs- und Ferienregionen; es rührt dies von den Emigranten her, die sich seit längerer Zeit in einigen Städten aufhalten.

Betrachtet man die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Fremdengebieten, so ergibt sich ein noch stärkerer Rückgang des Auslandsverkehrs als für die ganze Schweiz. Für alle Fremdengebiete zusammen sind für die Auslandsgäste eine halbe Million Übernachtungen oder 7% weniger gebucht worden als letztes Jahr. Dagegen wurden in der übrigen Schweiz 95000 Logiernächte mehr registriert, wovon über 80000 in der Stadt Zürich.

Im Kanton Graubünden ging der Auslandsverkehr verhältnismässig stärker zurück als in

Der Fremdenverkehr in der Schweiz nach Gaststättkategorien im Jahre 1938.

Art der Gaststätten	Betriebe	Fremdenbetten	Arrivés		Logiernächte		Bettenbesetzung %	
			Schweizergäste	Auslandsgäste	Schweizergäste	Auslandsgäste		
Hotels	6171	167 296	1 932 098	1 354 061	5 764 379	5 969 260	27,7	27,2
Fremdenpensionen	1133	21 421	118 087	65 794	1 432 113	879 083	37,4	38,3
Sanatorien	93	6 752	7 381	6 501	1 234 164	707 109	78,8	80,6
Total Gaststätten	7397	195 469	2 059 066	1 426 326	8 430 656	7 555 452	31,3	31,0

von freudig angeregten Menschen, von denen eine frohe Stimmung ausging. Ein Schweizer Sennar-Orchester spielte zur Einleitung heimische Lieder.

Am Tisch der Jubilare waren neben den Familienangehörigen die dienstältesten Angestellten und das Cadre beisammen, im ganzen gegen 40 Personen. Auf dem langen Tische befanden sich prachtvolle Blumenarrangements, von Gratulanten, zu denen auch der Zürcher Hotelier-Verein gehörte, gestiftet.

Kurz vor 1 Uhr erhob sich Herr Ernst Manz zu einer Ansprache an die Familie und die Angestellten. Die interessanten Ausführungen über die Anfänge des St. Gotthard, welches ursprünglich eine Wirtschaft im Hause Bahnhofstrasse 87 war, klangen aus in einer tiefen Verehrung für die Eltern Caspar und Elise Manz-Kägi sel., welche die Gründer und Erschaffer des Unternehmens waren. Die Ausführungen gipfelten in einem dreifachen Dank! An die Eltern, die als Pioniere das Werk erschafften, an die Vorsehung, welche gütig gestattete, das Werk weiterzuführen und einst den Nachkommen zu übergeben, und an das Personal, welches als treuer Helfer im Unternehmen mitarbeitete.

Weitere Ausführungen orientierten über das Fürsorgewerk für die Angestellten, welches anlässlich der 40jährigen Jubiläumfeier von Herrn Ernst Manz ins Leben gerufen wurde. Herr Direktor Wagner orientierte anschliessend in Zahlen, aus welchen das Personal entnehmen konnte, wie wertvoll sich die Fürsorge bereits in den ersten zehn Jahren entfaltet, betragt doch die Summe der Auszahlungen Fr. 82,000.—

Um dem Feste eine besondere Weiche zu verleihen, liess Herr Manz dem Personal eine in Geld wertvolle Anerkennung zukommen. Cirka 40 Angestellte erhielten grössere Geldbeträge als Jubiläumsgabe. Für alle Angestellten wurde der Lohnansatz vor dem erfolgten Lohnabbau im Jahre 1934 während der Landesausstellung wieder in Kraft gesetzt, mit dem Zusatz der Ausrichtung der höheren Beträge bereits ab 1. April 1939.

Ein Vertreter des Personals aus der älteren Garde widmete der Familie der Jubilare und dem Werk freundliche Ausführungen, aus welchen die Zuneigung des Personals sprach. Gleichzeitig wurden der Familie der Jubilare von einer Angestelltendelegation schöne Geschenke überreicht.



SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG ZÜRICH 1939

Eine Parade der Weinflaschen.

Wenn die Freunde eines guten Tropfens — und deren gibt es in den eigenössischen Landen immerhin noch etliche — vor einigen Wochen die Parade der 1000 Flaschen gesehen hätten, die im Limmathaus zu Zürich zur Inspektion aufgestellt war, das Herz hätte ihnen im Leibe gelacht! Da

standen sie in langen Reihen, schön ausgerichtet, die aus dem Weisland und von den sonnigen Hängen der Ostschweiz, aus dem Tessin und vom Biersee, aus aargauischen und zürcherischen Gegenden; in schmucker Uniform mit farbenfrohen Aufschlägen, silbernen oder goldenen Helmen und warteten der gestrengen Prüfung, die über sie ergehen sollte. Was war geschehen?

Zum ersten Male in der Schweiz hatten die Fachgruppenkomitees Wein- und Obstbau der Landesausstellung einen Wettbewerb über die Aufmachung von Flaschen für Weine, Obst- und Spirituosen veranstaltet und dazu die grösseren Handels- und Verteilerfirmen für Weine und Obstäfte, Künstler und graphische Anstalten, sowie Glashütten für Spirituosenflaschen, die noch nicht im Verkehr stehen, eingeladen. Der Einladung wurde von den Interessenten in erfreulicher Zahl Folge geleistet; der Jury stellten sich nicht weniger als 350 Nummern zur Beurteilung vor, die alle in drei Exemplaren eingeleistet werden mussten. Der Prüfung unterlagen Etikette, Halbschleife und Kapsel, bei Likören und Spirituosen überdies Form und Farbe der Flasche, die als Ganzes beurteilt wurden und ein Maximum von 20 Punkten erreichen konnten. Zusammen gesetzt war die Jury aus Vertretern des Weinhandels, der Produzentenorganisationen, des Wirtesstandes, der Reklameberater, des Likör- und Spirituosenhandels und der Schweizerischen Propagandastelle für Obst- und Rebbau. Stundenlang schritten diese Mannen des Faches mit gezieltem Stiff die Fronten der Flaschen auf und ab, um die würdigsten unter den „Aufgemachten“ nach der Dezimalzahl genau zu bestimmen. Es sei ferne von uns, ihrem Urteil vorzugreifen, das der Öffentlichkeit nächstens zugänglich gemacht wird; man gestatte uns immerhin die Bemerkung, dass unter den vielen hundert Etiketten, die ein mehr oder weniger fürnehm Weinlein ankündigten, allerlei Kitsch vorhanden war, dass aber die Ausstellung als Ganzes einen sehr erfreulichen Fortschritt auf diesem Gebiete bedeutete. Es ist hier nicht der Ort, Namen aufzuführen; das darf aber schon gesagt werden, dass einzelne bekannte Genossenschaften und auch Firmen von Ruf in der Aufmachung der Produkte geradezu Vorbildliches leisteten. Man wird sich im Verlaufe der Landesausstellung davon überzeugen können, indem die vom Preisgericht als gut befundenen Flaschenaufmachungen im Weinpavillon der Gruppe „Weinbau“ zur Vorführung gelangen werden. Darnach wird man nebenan auch die Originaltropfen zu kosten bekommen, während im Limmathaus ein Versucherli zu schwerer Enttäuschung geführt hätte, da die Musterflaschen nur mit gefärbtem Wasser gefüllt waren!

Aus dem Leseckreis

Nachahmensewertes Beispiel.

Seit 1899, also seit 40 Jahren war Herr Nikl Giger als Kondukteur in dem bekannten Hotel Gotthard-Terminus A. G. in Luzern beschäftigt.

Als 71-jähriger, alleinstehender Mann, ohne Familie, ohne Anhang sah er sich altershalber gezwungen, seine Stelle aufzugeben.

Herr Direktor Rud. auf der Maur-Bürgli hat bestimmt, dass Giger ruhig wie bisher im Hotel weiter wohnen und alle seine Mahlzeiten mit den Angestellten einnehmen solle.

Dieses Entgegenkommen eines Patrons seinen Arbeitsveteranen gegenüber ist hier um so höher einzuschätzen, als Giger unter der heutigen Direktion nur während ungefähr 1½ Jahren arbeitete, während er fast 38 Jahre in den Diensten der Familie Döpfner stand. In guten und in schlechten Zeiten hielt er durch. Pünktlich bei Wind und Wetter, vom frühen Morgen bis zum letzten Zug am Abend erwartete er die Gäste des Hotels an den Schiffen und am Bahnhof, besorgte das Gepäck, erledigte bei der Abreise den gleichen Dienst und wünschte allen als letzter Vertreter des Hotels mit stets freundlicher Miene „Gütliche Reise“.

Möge es Nikl. Giger noch recht lange vergönnt sein, sich eines schönen, gemüthlichen Lebensabends nach pünktlich ausgeübter Pflicht im Hause seiner Patrons zu erfreuen. K. O.

Personalkrubrik

Hotelkauf.

Her Arnold Ming vom Hotel Krone in Giswil hat kürzlich das Sporthotel Hoheneck in Engelberg käuflich erworben. Das Haus wurde verschiedenen Teilerwerbungen unterzogen und u. a. eine sehr gefällige Express-Bar eingerichtet. Wir wünschen dem neuen Besitzer alles Gute!

Berichtigung.

In der Meldung über die Neubesetzung der Direktion des Hotel Edelweiss in Sils Maria hat sich leider der Druckfehlerleutet umgetan und den Namen des Betriebsleiters verändert. Beim neu gewählten Direktor handelt es sich um Herr Alfred Koch, den bisherigen Chef de réception im Bellevue Palace Hotel Bern.

Saisoneröffnungen

- Falleralp (Lötschental): Hotel Falleralp: 1. April.
- Gersau: Hotel Müller: 2. April.
- Brissago: Grand Hotel Brissago: 3. April.
- Wilderswil: Hotel Kurhaus Belmont: 5. April.
- Hertenstein: Hotel Pilatus: 6. April.
- Wassen: Hotel Kurhaus Wassen: 6. April.
- Engelberg: Sporthotel Hoheneck: 7. April.
- Luzern: Carlton Hotel am See: 7. April.
- Luzern: Hotel Diana: 9. April.

Neuerschlossene Werbeschriften

Schweizer Hotel-Führer 1939.

Der vom Schweizer Hotelier-Verein seit Jahren herausgegebene Hotel-Führer ist in neuer Auflage erschienen. Die darin enthaltenen Angaben über Grösse der Betriebe und Preise für Mahlzeiten, Zimmer und Pensionsarrangements sind für das ganze Jahr 1939 sowie die Wintersaison 1939/40 gültig. Der Führer, welcher in deutsch, französisch, englisch, italienisch und holländisch erscheint und seit Jahren von den Auslands Gästen sehr geschätzt wird, liegt auch in allen schweizerischen Verkehrs- und Reisebüros sowie bei den Auskunftsstellen der Verkehrsanstalten auf und kann von sämtlichen Interessenten gratis bezogen werden. Mit seinen ergänzenden Angaben über die schweizerischen Badeorte und Heilquellen, dem alphabetischen Ortsregister und nützlichen Reisevinkeln leistet der Hotel-Führer auch dem einheimischen Ferieninteressenten gute Dienste. Er wird auch auf Anfrage beim Zentralfureau S.H.V. von Basel aus zugestellt.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Kaffeegeschäft verbessern.

Bekanntlich wird gewöhnlicher Bohnenkaffee nicht von jedem vertragen. Wer Schlafstörungen oder sonstige Beschwerden zu befechten hat, pflegt koffeinhaltige Getränke überhaupt zu meiden. Darum ist der koffeinfreie Kaffee Hag für jeden Gastwirt von Bedeutung, wenn er den Kaffee-Umsatz erhöhen will. Kaffee Hag schont Herz und Nerven, kann auch spät abends ohne Bedenken getrunken werden. Viele Gäste bevorzugen Kaffee Hag auch deshalb, weil er als feiner veredelter Bohnenkaffee ganz vorzüglich schmeckt.

Wer Kaffee Hag gut zubereitet servieren lässt, wird zufriedene Gäste haben und manche zusätzliche Konsumation erzielen. Aber echter Hag soll es sein, am besten im vornehmen Kaffee-Hag-Porzellan.

Ausgabe der nächsten Nummer.

Zufolge der Osterfeiertage erscheint die Nummer 15 der Hotel Revue erst Donnerstagsabend, den 13. April. Schluss der Inseratannahme ausnahmsweise Mittwochvormittag. Wir bitten unsere Leser und Inserenten, hievon Kenntnis nehmen zu wollen.

Fortsetzung des deutschen Textes Seite 9.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach

Wahre Geschichte aus dem Toggenburg: In ein Hotel, das wegen seines guten, hausgemachten Ravioli bekannt ist, überbesuchen wir ein grosses Gesellschafter ein und während der grossen S. Beck Hotel-Roco-Ravioli, was tun, ich habe mich zu helfen, ich esse ein Buch.

Roco-Ravioli
und viele: sämtliche Gäste loben das Essen: „Ja, ja, ja, soooo gute Ravioli, kommt man nur bei Ihnen.“ (11)

conservenfabrik Rorschach

Das Menu für Ostern?

Mit **Brunner Forellen**
haben Sie gut gewählt!

Lebend - küchenfertig. Geben Sie uns Ihren Bedarf bitte rechtzeitig bekannt.

ADOLF GROPP & CO A.-G
BRUNNEN **Telephon 80**

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

GLANET
unübertreffliches **Reinigungsmittel** für Silber, übrige Metalle, Fenstergläser, etc. Selbstl. Gutachten ersklassige Referenzen von Hotels, F. F. Mayer, „GLANET“ Kitchberg-Zsch.

Insertieren bringt Erfolg!

Sie vorzüglichen RUFF-WÜRSTLI

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

Chef de réception
mit besten Referenzen, sucht passende Stelle. Schweiz oder Ausland. Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch in Wort und Schrift. Offerten unter Chiffre R. A. 2652 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZERISCHE BUNDESBAHNEN

Die Kreisdirektion II der SBB in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die

Verpachtung der Bahnhofwirtschafft in Menziken SBB

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

RUFF
Wurst- und Konservenfabrik ZÜRICH

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder der Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Gebr. Fehr Schaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinländer höchste Auszeichnungen.
Goldene Medaillen

auf den 15. Mai 1939. Die Übernahmebedingungen können bei der Betriebsabteilung II in Luzern eingesehen oder gegen eine Vergütung von Fr. 2.— bezogen werden. Dieser Betrag wird nicht zurück-erstattet. Bewerbungen mit Kuvertüberschrift „Pachtung der Bahnhofwirtschafft Menziken SBB“ sind bis 15. April 1939 der Kreisdirektion II der SBB in Luzern verschlossen einzureichen; sie bleiben bis 29. April verbindlich. Persönliche Vorstellung der Bewerber ist nur auf Einladung hin erwünscht.

Zu kaufen gesudnt sehr gut erhaltene

Waschmaschine
mit Kippvorrichtung f. Dampfheizung

Inhalt für 40—50 kg Trockenwäsche u. eventuell Einzelantrieb. Preisofferten mit Photo, Grössen-angabe und Beschreibung unter Chiffre W. M. 2666 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Hotel in der Ostschweiz mit 20 Fremdenzimmern, fließ. Wasser, Restaurant u. separatem Speiseaal, beheizbarer Garage etc., wird junges, fachtücht. Ehepaar als

Pächter od. Gerant gesucht

Der Betrieb bietet jungen, tüchtigen Leuten eine gute Existenz. Antritt möglichst schon auf 1. Mai a. c. Gefl. Offerten unter Chiffre R. T. 2661 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jafresstelle
für gutes Passantenhotel-Restaurant in milt. Stadt.

Saucier
ca. 28—32 Jahre alt, verziert und erfahren in feiner Rest.-Küche mit Backbetrieb. Extremstet-kundig, fähig, den Chef vertreten zu können. Gutbezahlte Dauerstelle.

Aide de cuisine
tüchtiger Koch, Bedingungen wie oben. Offerten unt. Chiffre H. R. 2653 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nécessité et importance des prix minima

La décision prise récemment par le Comité central au sujet de l'exécution des prescriptions sur la réglementation des prix doit retenir l'attention de tous les milieux qui s'intéressent à l'hôtellerie suisse. Les transgressions de plus en plus nombreuses de ces prescriptions, si on ne prend pas les mesures qui s'imposent pour les faire cesser, finiront par rendre inutile le règlement établi par la Société Suisse des Hôteliers au cours de nombreuses années d'efforts. C'est pourquoi il vaut la peine d'exposer encore une fois le problème à fond.

Les expériences faites avant la guerre, expériences dont la jeune génération hôtelière ne se souvient probablement pas, ont une valeur exceptionnelle pour pouvoir prendre position dans un tel problème. Bien qu'autrefois, si l'on se place au point de vue actuel, la quantité et la qualité des clients aient été satisfaisantes, dès 1905 l'hôtellerie eut à lutter de plus en plus contre de graves difficultés financières que l'on remarqua spécialement durant les années qui précéderent immédiatement la grande guerre.

Il y a deux causes à cela: l'accroissement de l'offre c.-à-d. du nombre de lits (il n'existait encore aucune mesure restrictive), accroissement qui ne correspondait pas à une augmentation de la clientèle, et l'effondrement des prix provoqué par une concurrence acharnée. Dans ces conditions, il n'était plus possible de retirer un bénéfice d'exploitation par conséquent, ni de faire les amortissements nécessaires, ni d'alimenter les réserves. Ceci était d'autant plus regrettable que les nouveaux investissements de capitaux qu'il fallait faire pour moderniser les installations augmentèrent les frais généraux permanents.

Ces conditions défavorables incitèrent la Société Suisse des Hôteliers, dès 1910, à essayer de réglementer la politique des prix. Mais la guerre eut comme répercussion une diminution désastreuse de la fréquentation dans nos hôtels et tous les efforts, faits précédemment pour maintenir les prix, furent inutiles. Malgré le renchérissement général de la vie, la Société Suisse des Hôteliers se vit obligée de baisser les prix au lieu de pouvoir les relever.

Ce n'est que par l'introduction d'une clause, interdisant la construction d'hôtels, et par l'établissement de cartels des prix que l'on put donner un nouvel élan à cette réglementation et en assurer le maintien. C'est entre 1917 et 1920 que cette réglementation put être établie sous la forme qu'elle conserve encore maintenant.

L'idée principale des cartels était de fixer les prix les plus bas possibles; son but n'était donc pas de réaliser le maximum de bénéfice, mais d'empêcher un avilissement des prix et d'amener les hôteliers à faire un calcul exact de leurs prix de revient, ce qui est si nécessaire dans cette branche d'industrie. Mais comme la réglementation ne fut établie complètement, qu'immédiatement après la guerre, les prix furent fixés beaucoup trop bas et la politique des prix de la Société Suisse des Hôteliers perdit sa souplesse.

En tout cas, on ne peut ni ne doit parler de prix trop élevés surtout si l'on considère les exigences toujours croissantes de la clientèle, l'endettement qui augmentait, et les frais généraux permanents qui devenaient toujours plus lourds du fait de la diminution de la fréquentation.

Dans ces conditions, les prix minima de la S.S.H. représentent bien l'extrême limite de ce que l'on ose demander si l'on prend quelques responsabilités économiques. Cette limite sera déterminée par les frais généraux fixes que nous venons de mentionner ou par la possibilité d'une augmentation de la fréquentation qui compenserait la baisse subie par les prix minima. Mais comment, dans les circonstances actuelles, arriver à une augmentation de la fréquentation par un avilissement des prix? Cela est très aléatoire. Une enquête sur le tourisme suisse, qui paraîtra prochainement, à établir que, d'après les prix consentis par l'hôtellerie en 1929, il aurait fallu 3 millions de nuitées de plus

et, d'après les prix de 1935, 9 millions de nuitées de plus pour que les recettes, en tenant compte de toutes les dépenses, permettent de remplir les prestations qui s'imposent économiquement. D'après ce que l'on vient de voir, on peut se demander ce qu'aurait été les résultats financiers des années d'après-guerre si l'on n'avait pas eu de réglementation des prix. Après cet exposé, on n'ose guère se le représenter.

Le principal reproche qui est fait à la réglementation des prix est d'inciter à pratiquer des prix trop élevés et l'on craint que cela ait des répercussions au point de vue concurrence internationale. Mais ce reproche n'est pas fondé; il manque tout d'abord les conditions nécessaires pour maintenir des prix élevés. En effet, même abstraction faite des outsiders, il existe quand même une concurrence entre les établissements, les localités, les régions et, du fait des possibilités de déplacement, les clients ne se soumettraient pas à des prix trop élevés. Il ne peut donc s'agir de d'obtenir le prix le plus bas possible, mais qui ne diminue pas la qualité de ce qu'on offre aux clients. En outre, si nous ne pouvons soutenir la concurrence étrangère, cela provient, non pas de la réglementation des prix, mais des conditions de vie et des variations monétaires. Et le fait que quelques entreprises privées baissent leurs prix arbitrairement, n'aura pas grande influence sur cet état de chose.

De plus, l'étranger réagirait certainement contre une telle politique, si bien qu'un succès ne semble pas devoir durer longtemps. La Suisse ne doit pas suivre la théorie de la banqueroute et les suites désastreuses qu'elle comporte pour augmenter sa capacité de concurrence, mais elle doit chercher par des différences de qualités à s'assurer une prépondérance durable, ou cela

ne peut se faire qu'en pratiquant une politique de prix raisonnable. Quant aux autres objections, telles que la classification des entreprises, il faut se dire qu'elles se résolvent facilement dans la pratique et on ne peut leur reprocher d'entraver le système.

L'avantage de la réglementation des prix est qu'elle peut plus ou moins limiter et contrôler la concurrence qui se fait entre les entreprises privées ou entre certaines régions. En outre, elle donne confiance aux hôteliers et leur assure un appui contre les exigences toujours plus grandes d'une clientèle qui profite de l'offre surabondante des chambres. Ce sont surtout les petites entreprises qui bénéficient d'une pareille réglementation, car elles ont moins à craindre la concurrence de plus grandes maisons, et, finalement, cela mérite d'être relevé, la réglementation des prix dans les années d'après-guerre, si elle n'a pas amélioré la situation de l'hôtellerie, a du moins contribué à ce que cette situation n'empire pas trop.

Sur les bases des expériences faites jusqu'à présent et de la concurrence internationale qui règne dans le tourisme, il convient de répéter que l'abandon ou des déviations dans la réglementation des prix causeraient d'énormes pertes à l'hôtellerie suisse. Devant les conséquences qui résulteraient d'une liberté complète, il faut convenir que les désavantages d'un marché réglementé sont plutôt faibles. L'Etat ne pourrait guère aider notre hôtellerie, soit par des prescriptions juridiques, soit financièrement (assainissement, éventuellement désendettement), si elle n'avait pas la force et la solidarité nécessaires pour travailler elle-même à la recherche de son bien-être.

Dans ces conditions, si l'hôtellerie ne veut pas se voir acculée à une ruine définitive, elle n'a pas le choix, elle doit tout mettre en œuvre pour que les prix minima soient maintenus et respectés.

Du Comité Central

Bureau de placement à Lausanne.

Le Comité central s'est réuni sous la présidence de M. le Dr H. Seiler, président, les 29 et 30 mars, au Grand Hôtel de Territet pour préparer, à côté d'un certain nombre d'affaires courantes, les questions qui seront présentées à l'assemblée des délégués à Zurich. Après avoir terminé ses délibérations, le Comité central visita l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne et participa à un déjeuner qui réunissait, en outre, les membres de la Commission scolaire, le Corps enseignant de l'école et les nombreux élèves.

Assemblée générale des délégués à Zurich du 22 au 23 mai 1939.

Le programme proposé par la Section de Zurich a été accepté dans ses grandes lignes. Il prévoit que l'assemblée, qui coïncide avec une journée de l'hôtellerie suisse, débutera le lundi, 22 mai, après-midi, à l'Hôtel Baur au lac. Pendant que les Messieurs délibèrent, les dames qui les accompagnent seront invitées à un thé qui sera aussi servi à l'Hôtel Baur au lac. Une soirée familiale, réunissant les délégués et les dames, terminera cette première journée. Les délibérations continueront le lendemain matin et devront se terminer avant le déjeuner. Pour autant que les locaux le permettent, un banquet sera servi à l'Hôtel de l'exposition. L'après-midi sera réservé à la visite de l'exposition.

L'ordre du jour comprendra donc les opérations statutaires habituelles, décharges aux contrôleurs des comptes, adoption du budget pour 1938, acceptation du rapport de gestion pour 1938, élections au Comité central, car 4 de ses membres se retirent conformément aux règles statutaires après avoir accompli leur mandat.

L'assemblée devra en outre accepter divers rapports de la nation, l'hôtellerie, la future action de secours, le programme d'assainissement, la réglementation des prix, les questions relatives au personnel, le problème de la location des chambres chez les particuliers, la structure des prix dans les denrées alimentaires et les tarifs de transport, le projet d'une caisse suisse de voyage à l'Hôtel de l'exposition. En outre, il a été décidé de lui proposer de voter quelques crédits de construction pour l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne, ainsi que pour l'établissement d'un bureau de placement à Lausanne.

Réorganisation de la propagande.

Le Comité central a pris connaissance de l'état des négociations parlementaires au sujet de la proposition de création d'un Office central suisse du tourisme. Il a décidé de présenter une requête aux commissions des deux chambres et au parlement pour leur exposer encore, combien il était nécessaire d'intensifier notre propagande à l'étranger, et pour faire remarquer qu'il était possible d'accroître les moyens financiers prévus en englobant les outsiders.

Du Comité Central

Bureau de placement à Lausanne.

Depuis des années, les sections de Suisse française expriment le désir d'avoir un bureau de placement organisé par la Société et qui soit en Suisse romande. Le Comité central a décidé, après avoir tenu compte de tous les facteurs, et examiné à fond les devis qui lui étaient présentés, de proposer à l'assemblée des délégués d'établir un bureau de placement à Lausanne; ce bureau restera en contact étroit avec celui de Bâle. Etant donné la situation économique si incertaine, le Comité central ne s'est pas prononcé sur la date à laquelle ce bureau serait ouvert.

Délibérations parlementaires sur la révision des articles économiques.

La direction fait un rapport sur les délibérations qui ont eu lieu jusqu'à maintenant à ce sujet aux chambres fédérales. Le Comité central apprît avec satisfaction que certaines prescriptions de la Constitution laissaient aux cantons la possibilité de protéger les industries qui étaient dans la misère. Il espère que l'assainissement de l'industrie hôtelière pourra être obtenu de cette façon également. Par contre, la situation exceptionnelle accordée aux restaurants sans alcool ne nous est en tout cas pas favorable, car à cause de ces négociations particulières, il sera difficile de faire des propositions pour une réglementation durable de l'hôtellerie en général.

Programme d'action de la Fédération suisse du tourisme.

Le président central met en discussion le programme de propagande proposé par la Fédération suisse du tourisme pour l'été et l'hiver 1939. Le comité est d'avis que l'on peut réduire les frais de publicité dans les pays qui exercent le contrôle des changes et qui empêchent leurs ressortissants de venir en Suisse et, par contre, d'intensifier notre propagande dans les pays qui laissent circuler librement les voyageurs.

Diffusion de prospectus d'hôtel à l'étranger.

La diffusion de nos prospectus uniformes par nos agences à l'étranger n'a pas tenu, pour diverses raisons, tous les espoirs que l'on avait mis dans ce nouveau moyen de propagande. En accord avec la Fédération et le service de publicité des C.F.F., il faut accroître la distribution de ces prospectus aux clients. Dans ce but, la S.S.H. délèguera un homme de confiance spécialement versé dans les questions de propagande et de tourisme auprès des principales agences de voyage, afin qu'il y ait un contact personnel et que l'on puisse étudier sur place ce qu'il faudrait envisager pour améliorer la situation et prendre les mesures qu'il convient dans ce but. En même temps, cet homme de confiance contrôlera périodiquement le mode et le résultat de cette distribution et fera un rapport à ce sujet.

Réglementation des prix.

Comme on le sait, le Comité central a décidé dans sa dernière séance de maintenir les prix pratiqués jusqu'à maintenant et de veiller spécialement au maintien des prix minima. Les membres qui avaient transgressé le règlement — c'était pour la plupart le résultat d'une collaboration avec l'Hôtel-Plan — ont été priés par lettre de respecter à l'avenir les prix en question. Le Comité central peut constater avec satisfaction que les membres auxquels on a écrit sont d'accord de s'en tenir aux prix fixés par le règlement des prix minima.

On ne peut assez répéter l'importance du maintien des prix minima pour notre hôtellerie; c'est un des principaux moyens dont nous disposons pour nous venir en aide nous-mêmes avec quelque chance de succès.

Crédit de construction pour l'Ecole professionnelle.

Le Comité central a pu se rendre compte sur place de la nécessité d'exécuter les projets de constructions présentés au Comité central scolaire. Il s'agit de la construction d'une remise pour jardiner avec des serres.

En outre, le comité accepta de faire prolonger et refaire un chemin dans la cour de l'école.

Il accepta aussi, en principe, la transformation partielle des combles, transformation qui permettrait de gagner 4 chambres d'employés. Mais avant d'exécuter le dernier et le plus important de ces projets de construction, il convient d'attendre que la situation générale se soit un peu éclaircie. Comme deux des projets dépassent, au point de vue financier, les compétences du Comité central, ils seront soumis à l'assemblée des délégués avec préavis favorable.

Séance de l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Dès les discussions de l'hiver dernier, lors de la séance qui eut lieu en Ecosse, ont montré combien il était nécessaire d'envoyer un délégué suisse. Le Comité central a désigné une délégation de 4 membres qui participera à la prochaine session, ce sont: M. Seiler, président, M. Meisser, vice-président, M. Cottier et M. Riesen, directeur du Bureau central. On constate malheureusement, dans le tourisme aussi, certaines tendances qui mettent en danger la liberté des voyages internationaux; il convient de chercher à réprimer ces tentatives.

Questions relatives aux employés.

Du fait que les organes directeurs de l'Union Helvétique n'ont pas encore eu l'occasion de se prononcer sur la proposition faite par le Comité central au sujet de l'accord de trêve et de la réglementation des pourboires, les négociations sur ces points ont été ajournées. Le président constate avec regret que les ruptures de contrat de travail sont de plus en plus fréquentes. Les employés ne se gênent pas, dans de nombreux cas, de renvoyer sans autre à leur patron les contrats qu'ils ont signés, cela sans aucun motif valable. Cette légèreté envers des engagements signés rend très difficile la recherche du personnel et n'est pas faite pour développer une compréhension et une confiance mutuelle.

Savoy Anglo-Swiss Hôtel Life Service.

Les promoteurs de cette innovation ont eu l'occasion d'exposer leur programme au Comité central. L'idée fondamentale de cette société, qui n'a rien à voir avec le célèbre Hotel Savoy à Londres, est d'assurer à des particuliers le logement et la pension dans des hôtels, éventuellement d'autres prestations aussi, pour le reste de leurs jours. Ceci serait fait selon les principes de la rente viagère, soit contre le versement d'une certaine somme variable suivant l'âge de la personne qui s'assure auprès de la société. Comme une liberté complète de domicile est laissée à ces hôtes, ils peuvent choisir entre les nombreux hôtels qui leur sont offerts dans différents pays (à condition qu'ils accomplissent en tous cas un séjour d'un mois); il n'est pas douteux que la Suisse profitera de ce système d'hôtel viager s'il rencontre un gros succès.

Cette société ne demande aux hôteliers qui y participent que d'accepter les bénéficiaires de cette rente à des conditions qui seront fixées à l'avance. Elle est disposée, en Suisse, de travailler avec la S.S.H. et de n'accepter que des hôtels membres de notre société. Le Comité central se réjouit de tous les efforts qui sont faits pour le développement du tourisme, il accueille donc avec sympathie le programme du Savoy Anglo-Swiss Hôtel Life Service et se déclare en principe d'accord d'y collaborer, mais il ne se cache les grosses difficultés qu'il y aura à réaliser ce projet sur de vastes bases internationales.

Divers.

Parmi les nombreuses questions qui furent traitées sous cette rubrique; notons: la position négative prise par le Comité central au sujet d'un prêt d'impôt fédéral sur le chiffre d'affaires. Celui-ci serait tout simplement insupportable et, étant donné le genre d'exploitation, il constituerait une charge parfaitement injustifiée pour l'hôtellerie. Il faut lutter dès le début avec la dernière énergie contre un tel projet.

En outre, le Comité central émit le vœu que l'hôtellerie soit mieux représentée au Conseil d'administration de la S.F.S.H.; ceci pourrait se faire lors de la prochaine vacance qui se produira dans ce conseil. Actuellement, une collaboration étroite entre la S.F.S.H. et la S.S.H. est plus nécessaire que jamais. Comme le Comité central continuera à s'occuper de la question de l'assainissement de l'hôtellerie et qu'il est au courant de la situation et de l'opinion des membres, il semblerait indiqué qu'un membre du comité suisse établir encore une meilleure liaison entre l'hôtellerie et la S.F.S.H. en prenant place au conseil d'administration de cette dernière.

De nos Associations

Société des Hôtelières de Lausanne-Ouchy

La Société des Hôtelières Lausanne-Ouchy a tenu mardi soir, 23 mars, son assemblée générale annuelle à l'Hôtel de France sous la présidence de M. Oscar Jeanloz, président, directeur de l'Hôtel Beau-Séjour, avec une assistance représentant les deux tiers des membres actifs, plusieurs de ceux-ci étant retenus soit par des obligations professionnelles, soit par le service militaire ou malheureusement par la maladie.

Ainsi qu'il en va pour chaque assemblée générale, l'ordre de jour était copieux. On sait que l'hôtellerie lausannoise comme tous les groupements similaires ne manque pas de préoccupations causées soit par les circonstances touristiques et politiques internationales, soit par des problèmes professionnels permanents ou nouveaux.

Rapport du comité.

Après les opérations statutaires du début de l'assemblée et l'admission à l'unanimité des membres présents de M. Jacques-E. Imfeld, le nouveau directeur de l'Hôtel de la Paix (en collaboration avec Mme. J. Baumgartner), l'assemblée entendit de la bouche de M. Emmanuel Failliez, secrétaire de la Société, le rapport du Comité pour l'année 1938. Il résulte de ce rapport qu'au point de vue du mouvement général des hôtels, l'année dernière, qui eut des moments internationaux fort préjudiciables au tourisme, accusa une légère diminution. Il y eut 142.357 arrivées dans nos hôtels et pensions et 517.945 nuitées. Les hôtes helvétiques demeurent l'élément le plus fort de notre tourisme local. Chez les étrangers, ce sont toujours les Français qui occupent le premier rang, tandis que les hôtes anglais occupent le second rang. On relève que le tourisme automobile est en progression dans notre ville comme sur les rives du Léman.

L'effectif des membres actifs de la Société est de 38 hôteliers, 2 directeurs de cliniques et 8 directeurs de restaurants. Le Comité a déployé durant l'année 1938 une grande activité en étroite et efficace collaboration avec tous les membres de la Société. Chez les membres passifs, l'état de l'effectif est resté sensiblement pareil, même après l'introduction du timbre de publicité. A propos de ce timbre, il convient de relever que son succès a été complet et que, ainsi qu'on en avait nourri l'espoir, cette nouvelle source de fonds destinés à la propagande a donné des résultats fort réjouissants.

Au sujet des relations que la Société des Hôtelières entretient avec l'Association des Intérêts de Lausanne et sa Commission de Publicité, on note que celles-ci sont plus étroites et plus fructueuses que jamais. MM. O. Jeanloz, L. Poltera et A. Oxyx qui sont les délégués de la société au sein de cette dernière commission ont eu de fréquents contacts avec celle-ci qui est présidée avec un entier dévouement par M. Arthur Randin, banquier.

De nombreuses questions diverses ont sollicité l'attention du comité en 1938, notamment celles

de la Patinoire artificielle de Montchoisi à laquelle les hôteliers ont voué un intérêt très marqué, Lausanne-Ouchy-Plage, divers congrès, la taxe cantonale de séjour, des demandes de patentes, etc., etc. Le Journal des Etrangers « Lausanne-Ouchy », organe officiel de la Société des Hôtelières, a continué son excellente carrière de propagande hebdomadaire pour la ville de Lausanne et les régions avoisinantes, dans une forme très vivante et sous une présentation flatteuse pour notre ville et tous ses attrait.

Après le rapport du Comité, qui donna l'occasion à l'assemblée d'approuver en toutes choses l'intelligente et très sage gestion de ses dirigeants, comme aussi de dire à son entière gratitude il fut procédé rapidement et sans vaine discussion à la liquidation des rapports du trésorier et des vérificateurs des comptes, ainsi que du budget pour 1939.

Elections statutaires.

Trois changements devaient être apportés dans la composition du comité, par suite de la démission du président, M. Jeanloz, de la retraite de M. Furter pour raison de santé et de la non-réélection de Mlle Duchêne, membre sortante.

M. Oscar Jeanloz démissionne, après quatre ans d'une présidence très active et, nous devons ajouter très heureuse, passer son fauteuil à l'un de ses collègues du comité. Mais la société, très attachée à son président qui avait accompli, à ses yeux, un labeur magnifique et tout d'intérêt général, s'opposa en bloc à sa démission et accompli sa réélection automatique par une ovation générale. Elle procéda ensuite à la composition du comité qui se présente comme suit:

Président: M. Oscar Jeanloz, directeur de l'Hôtel Beau-Séjour.

Vice-président: M. J.-A. Muller, directeur de l'Hôtel Central.

Membres: MM. W. Muller, directeur de l'Hôtel Beau-Rivage; L. Poltera, directeur du Lausanne-Palace; E. Lenz, directeur de l'Hôtel du Château; L. Bécher, directeur de l'Hôtel de France; E. Platel, directeur de la Clinique Cécil.

MM. Chaudet, directeur à l'Hôtel Central, J. Petoud, directeur de l'Hôtel Eden et A.-C. Steudler, directeur de l'Hôtel Belvédère, sont désignés comme vérificateurs des comptes.

Questions touristiques.

De par son activité incessante et multiple, la Société des Hôtelières Lausanne-Ouchy contribue pour une très large part à la propagande en faveur de notre ville, du Canton de Vaud et de la Suisse Romande. A ce titre-là, il convient de relever ici que, par ses importantes mises de fonds et ses diverses actions, cette société porte largement au double l'action d'ensemble en matière de publicité de l'Association des Intérêts de Lausanne, de la Municipalité de notre ville et des différents milieux bancaires, commerçants et industriels. En même temps, il faut relever qu'elle entretient avec toutes ces instances les meilleures relations de collaboration et qu'elle se réjouit de voir nos autorités, notamment la Municipalité de Lausanne, saisir plus clairement la valeur et

la portée du tourisme par rapport à la prospérité de notre ville et de notre pays et soutenir toujours davantage tous les efforts qui sont faits pour et par l'hôtellerie lausannoise.

Sur le plan général, les hôteliers lausannois suivent avec le plus vivant intérêt toutes les initiatives et entreprises qui sont susceptibles de faire vivre et prospérer notre ville en tant que cité de séjour, cité de villégiature, de culture et d'éducation et donnent comme corollaire à leur intense activité professionnelle la recherche de l'idéal qui convient le mieux à une Lausanne toujours plus rayonnante, toujours plus prospère. Nous pensons qu'il y a lieu de les féliciter chaleureusement pour ces vœux si hautes, si utiles à la collectivité et de souhaiter que leur société vive et progresse encore et toujours. F. Perret.

Divers

Union suisse des arts et métiers.

Le grand Comité de l'Union suisse des arts et métiers s'est réunie le 16 mars, à Berne, sous la présidence de M. A. Schirmer, conseiller national (St-Gall).

Il a examiné entre autre:

La question du paiement du salaire aux employés et ouvriers pendant le service militaire à l'objet d'un interpell. déposé. La dévaluation du franc suisse au mois de septembre 1936. Après avoir rendu d'utiles services, cette institution, qui se justifiait dans des circonstances exceptionnelles, n'a plus de raison d'être aujourd'hui.

Il convient encore d'ajouter qu'un large débat a eu lieu sur la révision des articles économiques de la Constitution fédérale. Les textes proposés par les chambres ne donnent pas encore satisfaction. Il faudrait en tous cas préciser les attributions spéciales des cantons.

Le Comité s'est prononcé à l'unanimité contre la création envisagée d'une caisse suisse de voyage, qui ne répond à aucun besoin dans notre pays.

Le Comité s'est encore occupé du Service fédéral de contrôle des prix, créé après la dévaluation du franc suisse au mois de septembre 1936. Après avoir rendu d'utiles services, cette institution, qui se justifiait dans des circonstances exceptionnelles, n'a plus de raison d'être aujourd'hui.

Il convient encore d'ajouter qu'un large débat a eu lieu sur la révision des articles économiques de la Constitution fédérale. Les textes proposés par les chambres ne donnent pas encore satisfaction. Il faudrait en tous cas préciser les attributions spéciales des cantons.

Nos industries romandes à l'Exposition Nationale Suisse.

Nous avons le plaisir d'apprendre qu'une de nos industries romandes qui touche de près notre

groupement, la Manufacture d'Orfèvrerie H. Béard, à Montreux, s'est vue adjoindre une très grande partie des fournitures nécessaires à l'exploitation des différents restaurants de l'Exposition Nationale.

Ces fournitures, représentant plus de 40.000 pièces d'orfèvrerie argentée au 1er titre, seront en usage tout particulièrement au Restaurant de la Société Suisse des Cafetiers, au Restaurant de l'Hôtel modèle de la Société Suisse des Hôtelières et à ceux de la Société Suisse des Confiseurs, des Pavillons de Fribourg, de Genève et de huit autres établissements dont la nouvelle Maison des Congrès de Zurich, et le Palais des attractions.

Voilà une preuve de confiance bien méritée par une Maison de chez nous qui, d'année en année, perfectionne ses installations pour présenter toujours des modèles nouveaux dignes de la renommée de nos produits suisses.

Petites Nouvelles

Route du Simplon.

Par suite de conditions atmosphériques défavorables, le Département des Travaux publics du Canton du Valais renonce, pour la période de Pâques, à ouvrir la route du Simplon à la circulation automobile.

Distinction.

Nous sommes heureux de pouvoir annoncer qu'un de nos membres vient d'être l'objet d'une distinction flatteuse. En effet par décret du ministre de l'Instruction publique de la République française, M. Marius Martin, directeur de l'Hôtel des Bergues à Genève, a reçu les palmes académiques avec le titre d'officier d'académie. L'on sait que M. Martin avant de se voir confier la direction de l'Hôtel des Bergues en 1937, fut un illustre représentant de l'hôtellerie de l'Engadine puis qu'il dirigea le Grand Hôtel à St-Moritz de 1923 à 1937. Nous le prions de trouver ici l'expression de nos vives félicitations.

Le prochain numéro de la Revue Suisse des Hôtels

A cause des fêtes de Pâques, le prochain numéro de notre journal paraîtra le jeudi 15 avril au soir. Nous prions nos lecteurs et annonceurs de bien vouloir prendre note de ce léger retard.

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!

Zwetschgen	—82
Brombeer	—97
Johannisbeer	1.06
Erdbeer	1.10
Aprikosen	1.15
Himbeer	1.20
Kirschen, schwarze	1.28
Apfelgelee	—64
Himbeergelee	1.26

per kg, Eimer à 12½ kg

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.
Telephon 3 81 21



Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.

HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Küchenchef-Restaurateur

junger, 1. Kraft, guter Organisator u. Kalkulator, sucht Jahres- oder Saisonstelle in Haus von 100 Betten an oder grösseren Restaurationsbetrieb. — Offerten mit näheren Angaben erbeten unter Chiffre S. R. 2860 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle:

Lingerie-Gouvernante gewandt in Leitung von Wäscherei etc.

Saaltochter 3 Sprachen, für à part Service.

Liftboy-Page gut präsent, seriöser Jüngling. Offerten an Hotel Glockenhof, Zürich.

Gesucht

II. Buffetdame od. Buffetlehrtöchter

per 15. April. — Hotel Metropole-Monopole, Basel.

Barmaid

routiniert, mit erstklassigen Referenzen, sprachkundig, gut präsentierend, sucht Posten in erstklassiger Bar, Sommerstation oder Jahresstelle. — Gefl. Offerten unter Chiffre F. A. 2627 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Routiniertes TRIO

(Violine, Cello, Klavier), 2 Damen, 1 Herr, Schweizer sucht Engagement in gutes Hotel für Juli-August, ca 5-6 Wochen. — Offerten unter O. F. 1288 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Hotelier-Ehepaar sucht Leitung

eines Betriebes, Hotels, Wirtschaft oder sonstige Beschäftigung. Ansprache bescheiden. Zuschriften unter Chiffre G. H. 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Superbe limousine

MERCEDES-BENZ

7 places, avec séparation, grande et forte voiture ayant coûté Frs. 48.000.—, roulé exactement 26 800 kms. Convientrait pour service d'hôtel. Etat parfait mécanique et carrosserie. Serait cédée à un prix dérisoire. Toutes offres raisonnables à: Mercedes-Benz Automobiles S. A. 35, rue des Régus, Genève. Entrée à Genève.

Fabrique suisse d'orfèvrerie d'hôtel



H. BÉARD MONTREUX

Revue-Inserate

halten Kontakt mit der Hotellerie!

GESUCHT auf Anfang Mai junger Oberkellner od. Obersaaltöchter sowie 2 Restaurationsköchler

Französ. und Engl. bedingt. Jahresstellung. Offerten an Josef Fuchslin, Restaurant Uto-Kulm, Uetliberg, Zürich.

Hotelsekretär-Kurse

von 6- und 3monat. Dauer beginnen am 27. April

Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35

Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschriften, Monokunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. Unterricht durch Hotellehrer. Prospekt gratis.

ERFOLGREICHE STELLENVERMITTLUNG

Repräsentative seriöse Persönlichkeit, 31 Jahre, sprach- u. weitgewandt sucht Vertretungsstelle als

Sekretär-Chef de réception

Allererste Referenzen. Angebote unter Chiffre H. F. 2858 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE dans le Bas Valais, pour cause de santé

HOTEL

Station Eté, Hiver, 50 lits, Café, Restaurant

prix avantageux. S'adresser sous chiffre B. V. 2492 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Occasionen

Schöne Nationalkassen ab Fr. 200.— Autom. mit Garantie ab Fr. 185.—, Aufschnittmaschinen, elektrische Kaffeemühlen und div., alles wie neu.

Frau Sigg, Zähringerstr. 11, L. Zürich 1.

Gesucht in bekanntes Etablissement

Badmeister Kaffee-Angestelltenköchin I. Saal-Entagtochter

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre B. E. 2647 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht ins Engadin in Pension mit 30 Betten (Zweissaisonbetrieb)

tüchtige, sprachkundige **Serviertochter** für Saal und Tea-Room tüchtigen, sprachkundigen **Allein-Portier** **Alleinkoch** **Zimmermädchen** **Angestelltenzimmermädchen** **Abwaschmädchen**

Offert. mit Zeugn., Photos, Altersangaben u. Lohnansprüchen unter Chiffre E. F. 2639 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen an der franz. Riviera

PENSION

Nähe Strand, Haus mit fließendem Wasser, kompl. Inventar. Kosten ca. Fr. 1.000.000.—. Angebote unter Chiffre X. 8650 Z an Publicitas, Zürich.

Aus den Sektionen

Zürcher Hotelier-Verein.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung hat Mittwoch, den 22. März, im Neuen Hotel Krone, Zürich-Unterstrass, unter dem Vorsitz von Herrn Präsident H. Golden-Morlock, der den Verein seit 21 Jahren leitet, bei gutem Besuch stattgefunden. Als Gast konnte der Vorsitzende den Redaktor der Hotel-Revue, Herrn Dr. Büchi, begrüßen und willkommen heißen. Nach Vollzug von zwei Aufnahmen wurden der Jahresbericht, die Jahresrechnung und fünf Fondsabrechnungen genehmigt. Laut Jahresbericht hat der Verein im verflochtenen Jahr in zahlreichen Sitzungen und Versammlungen ein grosses Arbeitspensum erledigt. Besonderer Erwähnung haben im Bericht die Schweizerische Landesausstellung, die Gründung der Genossenschaft Hotel, die in Sachen Hotelbauverbot und Appartementhäuser unternommenen Aktionen, die Revision des Wirtschaftsgesetzes, der Wirtschaftsschluss während der Dauer der Landesausstellung, die Arbeitslosenversicherung, die Kollektivverträge, die Juni-Festspiele des Stadttheaters und die Erwerbung von Arbeitsbeschaffungsbeiträgen für Hotelrenovierungen gefunden. Die finanzielle Lage des Vereins ist gut und die Vermögensverwaltung befindet sich in guten Händen.

Seit vielen Jahren figurerte auf der Einladung wieder einmal das Traktandum „Ernennung von Ehrenmitgliedern“. Der Zürcher Hotelier-Verein ist, wie der Präsident ausführte in der Verleihung der Würde eines Ehrenmitgliedes sehr zurückhaltend. Die Ernennung zu solchen erfolge nur in Fällen, in denen die Vorbedingungen wirklich erfüllt werden. Auf den Antrag des Vorstandes wurden einstimmig und mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern ernannt, die Herren Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, und Fritz Steiger, Hotel-Pension Neptun; der Erstgenannte in dankbarer Anerkennung der dem Verein und dem Hotelstande seit dem Jahre 1909, somit seit dreissig Jahren als Vorstandsmitglied, von 1912 bis 1918 als Präsident und seither als Vizepräsident, geleisteten grossen Dienste, und Herr Steiger ebenfalls in Anerkennung der dem Verein und Hotelstande seit dem Jahre 1916 als Vorstandsmitglied und Quästor geleisteten grossen Dienste. Wir gratulieren!

Die Festsetzung des Beitrages an den Verkehrsverein und die Wahl der verschiedenen Delegierten, der Rechnungsrevisoren und deren Ersatzmänner ist im Sinne der Anträge des Vorstandes erfolgt. Seitens der Propagandakommission lagen eine Reihe von Anträgen vor, die alle in zustimmendem Sinne erledigt werden konnten. Beim Traktandum Schweizerische Landesausstellung orientierte Hr. Eduard Elwert, Präsident des Arbeitsausschusses des FGK der Hotellerie, die Versammlung über den derzeitigen Stand der Bauarbeiten für das Hotel, das vom S. H. V. bzw. der Genossenschaft Hotel betrieben werden wird. Der interessante Berichterstattung ist zu entnehmen, dass die ganze Anlage bereits einen ausgezeichneten Eindruck hinterlässt. Der Berichterstatter nahm Veranlassung, den Kommissionsmitgliedern, im besondern Herrn Manz, die

geleisteten Vorarbeiten bestens zu verdanken. Ferner wurden noch verschiedene mit der Landesausstellung zusammenhängende, interne Fragen besprochen und erledigt.

Für die dieses Jahr in Zürich stattfindende Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins hat zu diesem Zweck eingesetzte Vergütungskommission laut dem vorgelegten provisorischen Programm bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet, worüber Herr Direktor Kraehenbühl referierte.

Von den unter „Diversa“ behandelten Geschäften interessierte besonders der Bericht über die am 25. Januar ds. Js. in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Schmid, dem Präsidenten des Berner Hotelier-Vereins, stattgefundenen Konferenz der Städtektionen und die an dieser zur Diskussion gestandenen Fragen. Diese Fühlungnahme fand allseitige Zustimmung.

H. B.

Hotelier-Verein Luzern.

Der Verein hielt vergangene Woche im Hotel z. Pfistern seine ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Wiedemann konnte neben den Mitgliedern als Vertreter des Zentralbureaus in Basel Herrn Dr. Büchi begrüßen. Die Abwicklung der Geschäfte nahm einen raschen Verlauf. — Dem Berichte des Vorsitzenden, der eine Reihe von Daten des vergangenen Jahres in Erinnerung rief und eine Anzahl von wichtigen Aktionen des Vorstandes im Interesse der Entwicklung des Saisonplatzes festhielt, erteilte der Versammlung ihre einmütige Billigung. Dem Präsidenten wurde aus dem Schosse der Mitglieder der lebhafteste Dank für seine umsichtige Vereinsleitung zuteil. — Zur Annahme gelangten weiter die Vereinsrechnung, das Vereinsbudget 1939, sowie Rechnung und Budget des Kurkomitees. An Stelle des zurücktretenden Hrn. Dr. Neukomm wurde Hr. J. Dönni in den Vorstand gewählt. Neu in den Vorstand des Kurkomitees, als Nachfolger seines leider verstorbenen Bruders Max Meyer, wurde Hr. Emil Meyer erkoren. Ins grosse Kurkomitee tritt neu, nach Rücktritt von Hrn. Gehrig, Hr. de Michel. Bei der Bestellung der Rechnungsrevisoren des Vereins und des Kurkomitees, sowie bei der Nominierung der Delegierten für den Schweizer Hotelier-Verein traten sozusagen keine Änderungen ein.

Hr. Dr. Büchi erfreute darauf die Versammlung mit einem sehr interessanten Referat über aktuelle Fragen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie, um gesamt-schweizerischen Standpunkt aus betrachtet. Man ersah daraus wieder einmal die enorme Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für unser Land. Der S.H.V., das Zentralbureau in Basel, die Schweiz. Verkehrszentrale, sowie der Schweizerische Fremdenverkehrsverband sind ständig mit grossen Aufgaben beschäftigt, die sie im Einvernehmen mit den Bundesbehörden zum Besten des Landes zu lösen versuchen. Der sehr beifälligen Aufnahme der Ausführungen des Redners folgte noch eine angeregte Diskussion über verschiedene Angelegenheiten teils interner, teils allgemeiner Natur.

Ein Ausblick des Präsidenten auf die beginnende Saison stand im Zeichen der internationalen Spannungen, die dem Fremdenverkehr schon

letztes Jahr sehr abträglich waren, pro 1939 jedoch sich noch viel verheerender auszuwirken drohen. Trotz diesen trüben Aussichten gilt es, den Mut nicht sinken zu lassen. Wir wollen nach wie vor hoffen, ein allgemeiner Konflikt könne vermieden werden. In diesem Falle dürften Veranstaltungen wie das Eidg. Schützenfest, der Internationale Match, die Landesausstellung und die Internationalen Musik-Festwochen unter neuerlicher Teilnahme Toscaninis sich für unsern Fremdenverkehr und die Luzernerische Volkswirtschaft zweifellos recht günstig auswirken.

Hotelier-Verein Zug.

Zu Beginn der vergangenen Woche versammelte sich die Sektion Zug unter dem Vorsitz ihres rührigen Präsidenten Siegenthaler, zur ordentlichen Generalversammlung. Ein Ausflug führte die Mitglieder am Nachmittag nach Zürich, wo die Bauten der Landesausstellung, insbesondere die Fischstube und das Hotel, besichtigt wurden. Am Abend erfolgte dann die Behandlung der statistischen Geschäfte, die ihre rasche Abwicklung fanden. Die Sektion, welche 23 Mitglieder umfasst, hat im abgelaufenen Jahre verschiedene Berufsbildungskurse durchgeführt, die alle guten Besuch aufwiesen und die Teilnehmer sehr befriedigten. Auch in bezug auf die Propaganda für das Zuger Ländchen ist die Sektion sehr aktiv und tut im Rahmen ihrer Finanzen das Möglichste. Die Versammlung besprach u. a. die Frage der Pensionspreise bei Militäreinquartierung. Man einigte sich auf eine gemeinsame Preisbasis, die für alle Mitglieder verbindlich ist und einheitlich zur Anwendung kommen soll. Abschliessend nahmen die Anwesenden ein Referat von Dr. Büchi vom Zentralbureau Basel über die gegenwärtigen Aufgaben des SHV, entgegen, an das sich eine kurze Diskussion anschloss. Nach der in flottem Geist der Kollegialität erfolgten Erledigung der Geschäfte, blieb man münzlich zu einem stärkenden Imbiss und Gedankenaustausch beieinander.

Berner Hotelier-Verein.

Wohl verzeichnet die Statistik für den Fremdenverkehr der Stadt Bern im Jahre 1938 eine Zunahme von 4000 Logiernächten gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich mit den früheren Jahren muss das Ergebnis aber trotzdem immer noch als ungenügend bezeichnet werden. Die Ursachen für die rückläufige Tendenz im Fremdenverkehr sind vor allem aus in den gespannten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen zu suchen. Es liegt leider nicht in unserer Macht, in dieser Beziehung eine Änderung herbeizuführen. Die Hoteliers erachten es aber als die absolute Pflicht, alles zu tun, um den Platz Bern interessant und konkurrenzfähig zu gestalten. Eine intensive Werbung darf auch während den Zeiten des Niederganges nicht vernachlässigt werden. Diese Probleme standen im Mittelpunkt der Diskussion anlässlich der letzten Vereinsversammlung des Berner Hotelier-Vereins, welche unter dem Vorsitz von Herrn Direktor H. Schmid Montag, den 20. März 1939, im Hotel Gotthard in Bern stattfand. Neue Massnahmen für die Fremdenverkehrswerbung wurden besprochen. In

Verbindung mit dem Verkehrsverein der Stadt Bern sollen den zuständigen Behörden entsprechende Anträge zur Prüfung unterbreitet werden.

Die Aufnahme von Inseraten der sogenannten Selbstbedienungs-Restaurants in den Zeitungen unserer schweizerischen Berufsverbände rief eine heftige Kritik. — Die vom Vorstand in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte, sowie die in Aussicht stehenden Massnahmen, wurden von der Vereins-Versammlung ausdrücklich gutgeheissen.

Schliesslich erfolgte eine kurze Orientierung über den Stand der Arbeiten betr. die Revision der Wirtschaftsartikel der Schweiz. Bundesversammlung.

Hotelier-Verein von Lugano und Umgebung.

Die gutbesuchte ordentliche Generalversammlung fand am 7. März unter dem Vorsitz von Herrn Fassbind im Hotel Central und Poste in Lugano statt.

Der Vorsitzende ehrte in seiner Eröffnungsrede die vielen im Laufe weniger Monate verstorbenen Mitglieder: Theo Daetwyler, Arturo Massari, Fritz Müller-Hüwiler, Innocente Cereda, Alexander Beckert und Felix Züfle.

Aus dem ausführlichen Jahresbericht des Präsidenten ist ersichtlich, wie nützlich und wichtig der Zusammenschluss der Hoteliers in einem starken Verband ist. Die Sektion Lugano hat mehrfach ihre gemeinsamen Interessen, teils allein, teils in Zusammenarbeit mit dem Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, mit Geschick wahren können.

Die Kantonsregierung hat die Zuziehung eines Vertreters der Hotellerie in die Kommission für die Steuerreform im Toss abgelehnt. Hoffentlich findet der Hotelier-Verein andere Wege, um seine gefährdete Lage dem unersättlichen und ungerechten Fiskus gegenüber schützen zu können. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Hotelier-Verein und der Handelskammer in Lugano wurde angebahnt. An der Durchführung der „lautlosen Woche“ nahm die Sektion Lugano hervorragenden Anteil. Für die Beteiligung der Gruppe Hotelwesen an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich hat Lugano ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt. Vorstehende kurze Andeutungen beweisen, wie vielfältig die Aufgaben des Hotelier-Vereins sind. Die Jahresrechnung fand Zustimmung und der Vorschlag für 1939 wurde ebenfalls genehmigt. Der Beitrag der Sektionsmitglieder an den Verkehrsverein „Pro Lugano und Umgebung“ wurde auf Fr. 6.— für jedes Fremdenbett angesetzt.

Leider muss immer wieder Klage geführt werden, dass die Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen des Bezirks zumeist nur ungenügende freiwillige Beiträge für die Fremdenwerbung leisten. Der Hotelier-Verein lässt nun ein Verzeichnis ausarbeiten und den Mitgliedern zustellen, woraus die Firmen ersichtlich werden, die als Schmarotzer ferne bleiben und nichts für den Verkehrsverein tun. Die Hoteliers werden sich diese Geschäfte merken, die nicht den nötigen Gemeinsinn aufbringen, an dem grossen Werk mitzuwirken. F. B.

Woldecken, Steppdecken, Daun-Steppdecken, Duveltsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvelts in la Steppdecken, ebenso Neuberziehen von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

TORREO/S

DAS W.C. DER NEUZEIT



GERÄUSCHLOS
ABS AUGEND
RAUMSPAREND
FORMSCHÖN

TROESCH & CO. A.G.
SANITÄRE APPARATE
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



Der Gast bezahlt mit gutem Geld,
drum guten HAG, wenn HAG bestellt!

KAFFEE HAG

FELDMEILEN (ZÜRICH)

AUF OSTERN!

FORELLEN

in jeder Stückgrösse, wirklich exakt sortiert, lebend, mit Garantie für lebende Ankunft, oder frischabgeschlagen, kühlenfertig gerollt für „Blitz“-Prompts-Bedienung mit erstklassigen Forellen für Feinschmecker! — Bestellen Sie Ihren Bedarf bei der leistungsfähigen Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.G. TELEPHON 65 (AARGAU)



Zu mieten gesucht

für die Dauer der Schweiz. Landesausstellung in Zürich (anfangs Mai bis Ende Oktober 1939)

12 Betten mit Lingen Lavabos

und wenn möglich einige

kleine Schränke

dazu. — Offerten gef. unter Chiffre B. N. 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Das hat noch gefehlt
die restlose Ausnützung
der 2-300° Rauchgase
im Kamin

Patent - Holzfeuerungskessel
W. Chrloten, Holztechnik,
Wolfenschiessen (Nidw.)

Wegen Nichtgebrauch sehr preiswert zu verkaufen

1 Kaffeemaschinenanlage Modell „Sull“
1 Dampfhochofenzug „Helvetia“

Allen nie gebraucht und in tadellosem Zustande. Detaillierte Angaben bei der Direktion der Ka-We-De Bern. Telefon 2.01.75

Hotel u. Restaurant

(mittleres Hotel mit Jahresbetrieb) mit Tavernenrecht u. Mobilar und Inventar in

LUZERN

äusserst günstig zu verpachten oder zu verkaufen

Verkaufssumme: Fr. 225.000.—, Anzahlung: Fr. 40.000.—, Offerten unter Chiffre C 32215 Lz an Publicitas Luzern.

Gesucht

Tüchtige Obersaaltöchter
englisch sprechend, ferner
3 Saaltöchter
1 Saallehrtochter
1 tüchtige Lingère

Saison Mai-Oktober. Offerten mit Bild und Zeugnisbriefen an Direktion Hotel Adler, Grindelwald.

Strapazierfähigkeit und günstiger Preis machen den

HOTELLAUFER

Erfahrung lehrt uns immer wieder, dieser Tatsache weitgehend Rechnung zu tragen. Unsere Kollektion in Hotellaufern ist anerkannt führend. Sachgemässes Verlegen von Treppen- und Korridor-Läufern ist Vertrauenssache. Bemuesterte Kostenvoranschläge unterbreiten wir bereitwillig. — Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

St. Gallen-Zürich

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

Als Occasion zu kaufen gesucht: guterhaltene

Hotelmobilien

Zimmer-, Saal- und Vestibüleinrichtungen etc. Offerten unter Chiffre K. R. 2649 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Perserteppiche

Vorlagen Galerien Milieux

Eines der anerkannt grössten u. schönsten Lager in der Schweiz.

Unsere Kollektion in **Übermass - Teppichen** für Hallen, Entrée etc. enthält das Beste und Dauerhafteste, das es in Persern gibt.

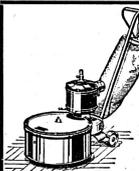
**Vorteilhafte Preise.
Auswahlsendungen.**

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
6 EGR 1669
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058

CHAMPAGNE MERCIER
ÉPERNAY

Agence générale pour la Suisse:
A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève



Nicht nasses oder chem. Putzverfahren
sondern nur die Trockenreinigung ist Ihren Böden zuträglich.
Bequemste und billigste Bodenreinigung mit der Bodenputzmaschine Universal.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

Les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

TODESANZEIGE

Heute Mittag entschlief mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Looser-Küng

im Alter von 42 Jahren. Er wurde in Luzern, wo er zur Erholung weilte, aus einem arbeitsreichen, pflichttreuen Leben durch eine schwere Krankheit allzufrüh abberufen.

Wir empfehlen den teuren Entschlafenen Ihrem Andenken.

Unterwasser, den 31. März 1939.
Hotel Stern

IN TIEFER TRAUER:

Blanca Looser-Küng.
Max, Margrithli und Vreneli.
Sophie und Alfred Specker-Looser
und Töchter, Zürich.
Erma und Hans Schatzmann-Looser.
Fam. Forster-Küng und Küng, St. Gallen.

Alles
zum
Waschen
und
Reinigen
liefert prompt & billig
ESWA

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe

- Zürich -

Dreikönigstrasse 10, Telephon 32.008
Gegründet 1912

ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

Flecken- reinigungsmittel

gegen Fett- und Öl-
flecken, Rostflecken,
Tintenflecken etc.

Schmierseifen,
Putzseifen,
Fensterputzlappen,
Scheuertücher,
Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

Inserate lesen

erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Wegen Umstellung

des Etablissements auf 2-Schichtenbetrieb für die Dauer der Landes-Ausstellung **gesucht:**

Für das Corso-Bistro

1 junger Barman
neben Barmaid.

Für das Corso-Restaurant

1 Buffetdame
1 Restaurationsstochter (möglichst aus dem Weisland gebürtig, sprachkundig).
1 Restaurationsstochter (möglichst Tessinerin, sprachkundig).
1 Restaurationskellner (deutsch, franz. u. englisch sprechend).

Buffetdame und Restaurationsstochter haben während der Arbeitszeit die Original-Tracht ihres Heimatkantons zu tragen; an die Herstellungskosten werden 30% vergütet.

Mit sofortigem Eintritt für die Corso-Dancing-Bar

1 Barlehrling (gelernter Kellner mit mindestens 3jähriger Berufspraxis Bedienung; drei Monate Lehrzeit, Fr. 300.— Lehrgeld, freie Kost; bei Zufriedenheit und Eignung anschliessend Anstellung als Bargehülfe bis Ende Oktober 1939 mit Anteil am Trinkgeld).
1 Pâtisserie- u. Rauchwarenverkäufer sprachkundig.

Für sämtliche offenen Stellen kommen nur Personen Schweiz, Nationalität mit guter Allgemeinbildung in Frage. Handschriebene Offerten mit Zeugniskopien u. Photos an Direktion:



GESUCHT von Grosshotel Graubündens

I. Kellermeister

Nur fachwürdige Kräfte, die schon ähnliche Posten innehaben, wollen sich melden unter Chiffre K. M. 2630 an die Hotel-Revue, Basel 2.



COSMOS

Liqueurwagen
Pâtisseriewagen
Hors d'Oeuvre- und Käsewagen

ELEGANT RATIONELL HYGIENISCH

Zahlreiche Referenzen

Cosmos-Fahrradwerke, Biel

Telephon 43 34 / 43 35

King George Whisky

Les glaces argentées piquées ou abimées

sont réargentées et remises en parfait état, sous garantie sérieuse. Fourniture de glaces neuves ou transformation de glaces existantes aux meilleures conditions.

MIROITERIE ROMANDE LAUSANNE, Terreaux 23.

Gesucht für Sommersaison

Sekretärin-Gouvernante
Portier-Conducteur
erste Saalbedienter
zweite Saalbedienter
Saallehrbedienter
Zimmermädchen
Einzelkoch

zwei tüchtig, ein absolut tüchtiger
Anmeldungen ohne prima Zeugnisse, Photo u. Gehaltsansprüche unnützlich. Postfach No. 16, Adelpoden.



«Emol öppis NEU's», die...
«Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren», ein Erzeugnis der Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A., welche eine 50jährige Erfahrung in den Dienst der Sache stellen konnte.
NEU in der Zusammensetzung: bester Hartweizengriess, bereichert durch feine Milchprodukte und pflanzliche Nährstoffe. NEU im Geschmack: der Geschmack ist so würzig, das Aroma so fein, da muss etwas Besonderes drinnen sein. NEU in der Zubereitung: der Gast braucht nicht mehr 20 Minuten zu warten — «Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren» sind, je nach Sorte, in nur 5-10 Minuten fertig und darüber hinaus sind wenig Zutaten erforderlich.
Probieren Sie — Ihre Gäste werden zufrieden sein und ... daher wiederkehren.
Muster und Bezugsquellen durch die Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A.

Einhorn SPEZIAL
TEIGWAREN

AUSGIEBIGER - NAHRHAFTER
GESCHMACKLICH «EMOL ÖPPIS NEU'S»



Ein Spezial-
Vermouth
von Dames bevorzugt
herverragend im
Cocktail

Bellardi
Vermouth

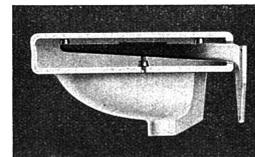
Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE
S.A. DOMCO BELLARDI e CIA TORINO

Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Gesucht zu baldigem Eintritt

Chauffeur - Mechaniker

sicherer, vorsichtiger Fahrer, 28-30jährig, für Hotel-Omnibus. Kost und Logis im Hause. Bewerber mit Kenntnissen der Stadt Bern erhalten den Vorzug. Ohne sehr gute Zeugnisse und Referenzen Anmeldung zwecklos. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre C. H. 2642 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.